

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

219 (14.5.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitausträge Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolderauer und für den
Anzeigenteil: H. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.

gedruckt auf 3 Hüllings-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über

21000

Abonnenten.

Expedition:
Stiel- und Sammlerstraße 4. Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Preis od. Teleg. Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Preis ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Jahrespreis M. 8.00
An Postämtern M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Reklamsache 70 Pfg.

Nr. 219.

Karlsruhe, Mittwoch den 14. Mai 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 218 um-
faßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 39; die
Abendausgabe Nr. 219 umfaßt 8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Die Berner „Verständigungskonferenz“.

Berlin, 14. Mai. Die Berliner Nationalist. Correspon-
denz nimmt zu der Berner Konferenz in nächstemem Stel-
lung:

„In der demokratischen Presse wird außerordentlich viel
Aufhebens gemacht von einer sog. parlamentarischen Verständ-
igungskonferenz, zu der Mitglieder des Deutschen Reichstags,
der französischen Deputiertenkammer und des französischen Sen-
ats am Pfingstmontag in Bern zusammengekommen sind. Man
hat inzwischen erfahren, daß der Mannheimer Franz der Vater
der Veranstaltung gewesen ist, der offenbar das Bedürfnis
fühlte, den Widerstand der deutschen Sozialdemokratie gegen
die Wehrvorlage ein neues Kettel durch eine Kundgebung für
eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frank-
reich zu geben. Den vorliegenden Berichten nach soll alles pro-
grammäßig verlaufen sein, wenn man von einem Putsch unter
den Franzosen absieht, die sich über die elsass-lothringische Frage
halb in die Haare gekommen wären. Aber dieser häusliche
„Krieg“ hat den Frieden nicht zu stören vermocht: es ist eine
Resolution angenommen worden, in der die Versammelten sich
gegen die „verwerflichen chauvinistischen Hejereien“ wenden,
weiterhin eine Beschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte
wünschen und endlich dem verbliebenen Haager Schiedsgericht
neues Lebenslicht einbläuen wollen.“

Eine friedliche Verständigung zwischen zwei so hochstehen-
den Nationen wie dem deutschen und dem französischen Volk ist
gewiß eine sehr schöne Sache, und jeder vernünftige Politiker
wird alles tun, den Gedanken zu fördern. Aus diesem Gesicht-
spunkt heraus wird man auch dieser Berner Konferenz Sympa-
thie nicht verweigern, wenn auch der Zeitpunkt und die Art der
Einberufung auf eine gewisse tendenziöse Absicht hindeuten.
Etwas eigenartig ist es auch, deutsche Sozialdemokraten als
Vertreter einer Entschliebung zu sehen, die von der Liebe der
Bevölkerung zum Vaterlande wie von etwas Selbstverständ-
lichem redet. Abgesehen aber davon kann auch diese Pfingst-
konferenz ihr Gutes haben, sofern sie den ihr ganz von selbst
gezogenen Rahmen nicht überschreitet. Ein Protest gegen die
„verwerflichen chauvinistischen Hejereien“ erscheint uns durch-
aus zeitgemäß; denn das, was wir in dieser Beziehung in den
letzten Wochen und Monaten von französischer Seite erlebt
haben, war in höchstem Maße bedenklich. Es will uns scheinen,
daß nach dieser Richtung den 180 französischen Teilnehmern —
ihre starke Beteiligung gegenüber den etwa 40 Deutschen mag
eine gute Vorbildung sein — eine ganz gewaltige Aufgabe
erwachsen würde.
Es ist bekannt, daß die französische Regierung gegenüber
den chauvinistischen Regungen meist beide Augen zudrückt und
daß sie selbst die größten Verstöße der Pariser Hejler
ohne Widerspruch durchgehen läßt. Hat die Berner Kon-
ferenz in dieser Richtung Erfolg, so soll es uns recht sein. Da-

mit ist aber auch der praktische Wert der Konferenz erschöpft.
Denn daß die Beschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte
und gar erst die Anrufung des Haager Schiedsgerichts in Kon-
fliktfällen eben nur fromme Wünsche bleiben, diese Einsicht
wird nachgerade auch dem größten Friedensenthusiast nicht
mehr so fern sein. Die Schiedsgerichts-idee ist an sich sehr
lobenswert, aber es werden eben so viele Dinge in der Welt
nicht durch einen Spruch „entschieden“, sondern lediglich durch
das Vorhandensein militärischer Macht. Ein Rüstungsabkom-
men ferner mag auf dem Papier ebenfalls ganz plausibel sein,
aber im Reiche der Wirklichkeit sieht sich die Sache ganz anders
an. So wie wir unsere Flotte nur nach unseren Bedürfnissen
ausbauen, so kann auch die Stärke unserer Rüstungen zu Land
in letzter Linie nur unser eigenes Interesse bestimmen. Was
also die Konferenz nach dieser Richtung zu Papier gebracht hat,
das wird Papier bleiben. Und so bleibt auch als einziges Er-
gebnis der Wille, den chauvinistischen Hejereien entgegenzutret-
ten. Diesen Willen zu bekunden, brauchte man aber wahrlich
nicht erst nach Bern zu fahren. Das hätte man zu Hause billiger
haben können.

Im übrigen entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, daß
diese Berner Friedensfreunde nicht einmal die erste Voraus-
setzung jeglicher friedlichen Verständigung erfüllen konnten,
nämlich sich auf den Boden der geschichtlichen Tatsachen zu stel-
len, d. h. auf den Boden des Frankfurter Friedens.

Auf den Einspruch der französischen Radikalen, daß der
Rassus über Elsass-Lothringen in Frankreich als Anerkennung
des Status quo aufgefaßt werden könnte, erwiderte selbst
Laurids, daß eine solche Anerkennung gar nicht in der Reso-
lution liege, und dagegen erhob niemand Widerspruch! Und
das nennt sich Konferenz für „friedliche Verständigung“.

Paris, 14. Mai. (Privat.) Die Begeisterung eines Teiles der
französischen Radikalen für das Ergebnis der Berner Konferenz
ist schon heute im Abnehmen begriffen. Die „Lanterne“, die gestern
noch von einem historischen Datum sprach, redet zwar noch heute von
einem Werte der Zukunft, macht dann aber solche Vorbehalte über
Elsass-Lothringen, daß sie damit alles wieder aufhebt, was sie gesagt
hatte. Der bekannte Sach der Berner Erklärung über die Bemühungen
der Elsass-Lothringer, eine Annäherung zwischen Deutschland und
Frankreich zu fördern, wird von der „Lanterne“ in folgender Weise
ausgelegt:

„Diese Phrase gestattet keinen Doppelsinn und opfert nichts von
französischen Gedanken. Selbst ein mißtrauischer französischer Patriot
kann in dieser Phrase unmöglich ein Wort finden, das einen Verzicht
der französischen Delegierten bedeutete. Die elsass-lothringische Frage,
die trotz des Frankfurter Friedens offen bleibt, muß nicht notwendiger-
weise durch die Gewalt gelöst werden. Das haben die Elsass-Lothringer
selbst einmütig erklärt. Indem die Berner Konferenz diese Meinung
verzeichnet, hat sie die Rechte Frankreichs in keiner Weise kompromit-
tiert.“

Diese angeblichen Rechte Frankreichs, von denen die „Lanterne“
spricht, können sich nur darauf beziehen, daß Frankreich nie auf die
Gefahrung verzichten darf, Elsass-Lothringen selbst gegen den Willen
der Elsass-Lothringer zurückzugewinnen. Noch deutlicher spricht sich in
dieser Beziehung der radikale Pariser Abgeordnete Charles Leboucq
aus, obgleich er selbst in Bern gewesen ist. Er schreibt in der „France“:
„Warum hat man noch vor der Bestellung des Vorzuges und ohne Vor-
bereitung die brennendsten aller Schwierigkeiten, die der annerkenten
Provinzen, in Angriff genommen? Wir verabsäumen zwar jeden

kriegsgerichten Gedanken, indem wir mit allen Kräften wiederholen, wie
abscheulich uns jeder brutale Traum einer absichtlichen Revanche er-
scheint. Aber wir müssen dennoch erklären, daß wir unseren Erinne-
rungen treu bleiben und daß wir bei aller Friedensliebe, aber unter
Wahrung der nationalen Würde, auf die Gerechtigkeit der Zukunft
hoffen.“

Wenn selbst ein französischer Abgeordneter, der in den besten Ab-
sichten nach Bern ging, von dort solche Einbrüche zurückbringt, so darf
man kaum erwarten, daß der Annäherungsvertrag in Frankreich auf
nur irgend welche praktische Folgen haben wird.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 14. Mai. Der Bezirksverein Karlsruhe-Vorheim
des badischen Gewerbeschulmännerverbandes hält nächsten Samstag,
den 17. Mai, nachmittags in Bruchsal seine erste diesjährige Bezirks-
versammlung ab. Neben der Besichtigung des neuen Gewerbeschul-
gebäudes in Bruchsal bildet ein Vortrag über die Geschichte des Gr.
Schlosses in Bruchsal, sowie ein Rundgang durch die sehenswerten
kunst- und kulturgeschichtlich wertvollen Räumlichkeiten des Schlosses
den Hauptpunkt der Tagesordnung. Nach der Schloßbesichtigung
treffen sich die Teilnehmer im weißen Saal des Bahnhof-Friedrichshof.

1. Mannheim, 14. Mai. Zwischen zwei elektrische Stra-
ßenbahnwagen geriet gestern vormittag 1/8 Uhr am Markt-
platz die 36 Jahre alte Händlerin Else Kändler und wurde
so auf den Boden geworfen, daß sie eine schwere Gehirner-
schütterung erlitt und bewußtlos vom Platze getragen wer-
den mußte.

Heidelberg, 14. Mai. Am Samstagabend brach im
Anwesen des Landwirts Kothermel ein Feuer aus, das einen
angebaute Scheune ebenfalls einäscherte. Der Schaden be-
trägt etwa 8000 Mark. Am Pfingstmontag entstand in der
Scheune des Landwirts Heß ein Feuer, das einen Schaden
von etwa 5000 Mark verursachte. Dabei wurde ein Nach-
baranwesen schwer beschädigt. Das Feuer wurde durch elfjäh-
rige Knaben verursacht, die in der Scheuer Zigaretten
rauchten.

Werbach (A. Tauberbischofsheim), 14. Mai. Bei der
am Samstag hier stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde
Gemeinderat Josef Thoma als Bürgermeister gewählt.

Kastatt, 14. Mai. Der kleine Junge des Gärtners
Leisch stand gestern morgen auf der Treppe eines Geschäftes
in der Kaiserstraße, um sich Bilder anzusehen. Ohne erkenn-
bare Ursache sprang der Hund des Herrn Sch. an dem Knaben
empor, riß ihn zu Boden und verbiß sich in seine rechte
Hand. Nachdem ein Notarzt angelegt war, brachte man
das Kind zur weiteren Behandlung in das Spital. Der Vor-
fall verursachte einen kleinen Anlauf. Hoffentlich handelt
es sich bei dem Hunde nicht um Tollwut.

Neute (A. Emmendingen), 14. Mai. Am letzten Sams-
tagabend schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomie-
gebäude des Landwirts und Wagnermeisters Schlegel. Trotz
des Eingreifens der Feuerwehren von Holzhausen und Böt-
tlingen und der Lokalfirewehr brannte das Anwesen bis auf
den Grund nieder. Das Vieh und Mobiliar konnten gerettet
werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Freiburg, 14. Mai. Aus Hinterzarten, 11. Mai, wird
ber. „Trbg. Ztg.“ geschrieben: Eine fröhliche Menschenchar be-

Um das Glück.

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.
(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)
(14. Fortsetzung.)

Im Salon des Hotels wartete die von Julius geliebte
Gesellschaft ungeduldig auf die Hochzeitsgäste; es ging schon auf
zwei Uhr; um sich den Appetit nicht zu verderben, hatte man
nur kurz gefrühstückt, und jetzt regte sich der leere Magen.
Es waren fast ausschließlich bekannte Namen der Stadt
vertreten, einige Chefredakteure mit ihren Frauen, Professoren
der Akademie, zwei Kunstgößen, einige Kollegen aus Decaros
schlimmer Zeit, welche durch ihre „nicht klappende“ Salon-
toilette auffielen. Im Mittelpunkt der Gesellschaft ein beleib-
ter Herr von auffallendem Aussehen, mit langen weißen
Zehen, einem schwarzmarkierten, glattstirnigen Schuppenkopfe,
welcher mit behender Anruhe in knarrenden Stiefeln auf und
ab ging, jeden Augenblick zum offenen Fenster der Straße hin-
ausblinzelte, dann wieder auf die Uhr sah, seine Mähne schüt-
telnd, seinem ganzen Auftreten, dem gnädigen Zuniden, den
schnell hingeworfenen und von den jungen Leuten ehrerbietig
aufgenommenen Worten nach eine herrschende Stelle in diesem
Kreis einzunehmen schien, Herr Spindler, der berühmte und
gefürchtete Kunstkritiker der Hauptstadt.
„Herr Decaro braucht länger zum Heiraten als zum Kar-
riere machen“, bemerkte er sämuntelnd.
Der Blick wurde mit mehr Gelächter aufgenommen, als er
verdiente.
„Dafür hoffen wir auch, daß sein Eheglück einen längeren
Bestand haben wird“, erwiderte einer der älteren Herren.
Spindler zuckte die Achseln. „Förderlich wird ihm die Hei-
rat mit dem Ratstochterlein gerade nicht sein.“
„Wegen Sie wirklich dem Einfluß einer Frau auf den
Künstler so großen Wert bei?“ fragte die Frau des Chefredak-
teurs Schlafmann, eine Dame mit energischen Gesichtszügen.

„Gewiß, wir sind alle von unserer Umgebung abhängig,
Philisterhaftigkeit tötet die besten Keime in uns, eine geist-
reiche Frau von Welt —“ Spindler blieb vor Frau Schlafmann
stehen und blickte sie, über seine Augengläser hinwegblinzelnd,
mit einem sämuntelnden Lächeln an, „dann auf ein mittel-
mäßiges Talent befruchtend wirken. Ich habe Beispiele, viele
Beispiele — ja, ich behaupte, die größten Kunstwerke haben wir
dem Einfluß der Frauen zu verdanken.“
„Den Einfluß der Liebe, allgemeiner gesagt, Fardon, daß
ich Sie corrigiere“, mischte sich ein dürres, tahlösiges Män-
nchen mit lebhaft beweglichen Gesichtszügen und scharf blin-
denden Augen, Doktor Schlafmann, in das Gespräch, neben ihm hünen-
haftes Weib tretend, welche alle Energie weckt, den Enthusias-
mus, die Leidenschaft —
„Aber das meint ja Herr Spindler“, erwiderte die Frau
Doktor mit einem wenig liebevollen Blick auf ihren Gatten,
„den Einfluß der Frauen durch die Liebe.“
„Jawohl, aber es brauchen gerade nicht unsere Frauen zu
sein“, erwiderte dieser mit sämuntelndem Lächeln. „Rafael starb
als Junggeselle, und gerade er ist das Höchste unter dem
weiblichen Einfluß. Byron verumtete während seiner un-
glücklichen Ehe mit Miss Milbanks und schrieb seinen „Gilde
Harold“, begeistert von den schönen Augen der Gräfin
Guicciotti; Vitoria Colonna beeinflusste Michel Angelo —“
„Du wirst uns zuletzt noch beweisen, daß die Ehe das Ver-
derben jedes Künstlers und — ach, er meint es nicht so schlimm,
mein gutes Mäntchen“, wandte sich mit verdecktem und einem
vielsagenden Blick Frau Schlafmann an Spindler.
„O, ein Hauptmeritenstück, der Herr Doktor, nehmen Sie
sich in acht“, sagte dieser.
„Ich bin nicht eifersüchtig“, erwiderte sie, ihren Fücher zu-
klappend, „aber auch keine Freundin lazer Moral“, setzte sie in
tiefem Brüstton hinzu, ihrem Manne den Rücken kehrend.
Endlich fuhren die Wagen an, alles eilte an die Fenster.
Die Damen kritisierten die Toiletten, die Frau Käthin war

altväterlich, das neue Seidenkleid gold als aufgefärbt. Die
Braut war ein ganz nettes Ding, „aber unbedeutend“, ein
Schulmädchen. „Eigentlich ein Skandal“, meinte eine ältere
Dame, welche unehrterale Töchter zu Hause hatte. Der Rat
und seine Verwandten waren vorzügliche Modelle für Spih-
weg. Nur die Alten von der Akademie urteilten etwas milder
und hielten das kleine Weibchen ganz passend für Decaro. Ueber
diesen lautete das Urteil einhellig. „Ein interessanter Mann!“
— „Schade“, fügte noch eine weibliche Stimme hinzu.
Nichtsdestoweniger war der Empfang des Bräutigams ein
überaus herzlicher. Da klapperten schon die Kellner mit den
Tellern, und der Appetit hatte seinen Höhepunkt erreicht. Jetzt
war Köschen „süß“, „das reine Maiglöckchen“, „zum Küssen“.
Der Justizrat glaubte in der ersten Hitze der Vorstellung
bei dem Anblick so vieler Ordenskreuzchen durch übertriebenes
Entgegenkommen sich etwas vergeben zu haben und wurde
ebenso plötzlich etwas zugeknöpft, während seine Gäste sich un-
behaglich zusammenschielten.
Doktor Spindler kam neben die Registratorswitwe, die
Schwester der Frau Rat; die moralische Frau Doktor Schlaf-
mann neben den Postbeamten, während ihr Gatte zwischen den
beiden Brautjungfern förmlich unterging und die hohe Aka-
demie zur Seite des Justizrates und seiner Gemahlin Platz
nahm. Köschen ließ sich die beiden Zeugen nicht rauben.
Die Unterhaltung ging schleppend, der Lärm der Mahlzeit
mußte die peinlichen Pausen füllen, bis der Wein seine Schul-
digkeit tat. Spindlers Maß bildete den Grundton, die geist-
reichsten Aussprüche sprudelten nur so von seinen Lippen, ohne
daß er dabei auf das Interesse seiner Umgebung besonders
Rücksicht nahm. Er hörte sich selbst gerne sprechen, und die ein-
geworfenen Redensarten seines Nachbarn, des Postbeamten,
erklangen in dem stilleren Wortsprudel.
Der Rat schnitzte im stillen an seiner Rede, wodurch die
Unterhaltung sehr litt. Die Braut, auf welche man ein wach-
sames Auge hatte, erregte allgemeine Bewunderung, da und

wegte sich heute morgen durch unseren Ort in die Schwarzwaldberge hinaus. Es war die Akademische Gesellschaft Schwarzwald mit ihren Damen und Mten Herren, die heute ihr neues Haus, den „Feldberg“, einweihen. Nach den Plänen des Herrn Architekten Kopp in Neustadt erbaut, erhebt sich das neue Heim der „Schwarzwälder“ auf festem Grund vor einem dunkeln Tannen- und Buchenwald. Es ist im Schwarzwaldbstil erbaut und fügt sich harmonisch in unsere Landschaft ein. Nach einer kurzen und schlichten Feier übergab der Vorsitzende des Alt-Herren-Vereins die Schlüssel zum Hause. Die behaglichen Räume vermochten die große Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen. Abends beschloß in dem Bahnhofshotel Kiefler ein feierliches Mahl, an das sich eine heitere Geselligkeit mit Gesang und Tanz anschloß, den schönen Tag.

Freiburg, 14. Mai. Zu dem Automobilunglück bei Geisingen, über das wir gestern berichteten, wird der „Frbg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite noch mitgeteilt, daß auch die Verletzungen des Chauffeurs glücklicherweise nicht so schwer sind, wie man zuerst befürchtete. Lebensgefahr besteht nicht und das Befinden ist relativ befriedigend. Die übrigen Verletzten sind bereits hierher zurückgeführt. Das Automobil, dessen abgeprungenes Vorderrad 160 Meter weit geschleudert wurde, hat sich zweimal überschlagen.

Börsch, 14. Mai. Hier wurden ein 32-jähriger Reisender und ein Fabrikarbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Jener ließ sich die Tat in Haltungen an einem dreijährigen Mädchen, der Arbeiter hier an einem 5½-jährigen Kinde zu schulden kommen.

Gutenbach, 13. Mai. Die hiesige Feuerwehrmilitie bezieht am 29. Juni das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens. In dem Feste werden auswärtige Musikkapellen teilnehmen.

Billingen, 14. Mai. In Marbach-Billingen wird am 1. Juni eine große Sanitätskolonnen-Übung stattfinden, an der sich die Sanitätskolonnen Schweningingen (Württemberg), Billingen, Bad Dürkheim und St. Georgen sowie die Eisenbahnkolonne Billingen beteiligen werden.

„Als der Winterkönig sich verheiratete.“

Die Festlichkeiten anlässlich des Einzugs der Kurfürstin Elisabeth in Heidelberg im Juni 1613.

Mitgeteilt von Major v. D. Oskar Haffmied (Heidelberg).

In diesem Sommer sind es 300 Jahre, daß Kurfürst Friedrich V., der spätere „Winterkönig“, sich mit der Prinzessin Elisabeth Stuart vermählte. Durch eine Reihe historischer Kostüm- und Turniere und Ritterspiele, die in der ersten Juliwöche auf dem Heidelberger Schloß stattfinden werden, soll das Gedächtnis an jenes bedeutende Ereignis der Vermählung eines deutschen Fürsten mit einer englischen Prinzessin wachgerufen werden. Die nachfolgende Schilderung mag als ein Kulturbild der Zeit unmittelbar vor dem 30-jährigen Krieg gelten.

Nachdem Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz in London sich mit Elisabeth, Tochter Jakobs I., Königs von England, vermählt hatte, wurden der neuen Kurfürstin zuliebe bei deren Reise in die neue Heimat von allen Seiten, namentlich beim Betreten der Pfalz, Huldigungen in größtem Stile dargebracht. Selbstverständlich weitete Friedrich V. selbst damit, die Festlichkeiten, die dem neuen Paare am englischen Hofe geboten wurden, in der Pfälzer Heimat zu übertragen. Hat er doch bald nach seiner Verlobung mit Elisabeth (1612) den Englischen Bau errichten lassen, um seiner späteren Gemahlin einen Palast als Wohnsitz anbieten zu können, der sich in seiner Ausdehnung und Pracht mit jedem Schlosse in London messen sollte.

Außer dieser Morgengabe, welcher später der Umbau des diden Turmes, die Elisabethenporte und die Anlage des Hortus palatinus folgten, fanden in Heidelberg selbst Festlichkeiten statt, welche vom 7.—19. Juni 1613 stattfanden.

Bestere liegen sich nach heutiger Auffassung trennen in den Festzug, theatralisch-musikalische Aufführungen, Ritterspiele, Mastertände usw., an denen sich der Hof, die Stadt und die Universität beteiligten. Das junge Paar, welches zuletzt in Frankenthal genächtigt hatte, zog am Montag, den 7. Juni in Heidelberg ein, wo es einem Hirsch- und Hirschjagden (Hirschjagden), das überaus lustig gewesen sein soll und auf dem Redar stattfand, bewohnte. Der Zug bewegte sich nach dem Marktplatz. Die Stadt hatte einen Triumphbogen errichtet, welcher durch überwölbte Gassenführer in lateinischer und deutscher Sprache die Tugenden und Vorzüge der Kurfürstin pries. Auch die Universität hatte vier Triumphportale, für jede Fakultät eine, errichten lassen. Die philosophische Fakultät hatte ihren Ehrenbogen mit „Tugendereien“ prächtig behängen lassen; „eine liebliche Musik von Posauern und Zinken“ (ein Holzinstrument mit Eisenbein-Mundstück wie bei Trompeten) empfing die hohen Herrschaften. Die Mediziner hatten innerhalb ihrer Ehrenporte gleichfalls Musik aufgestellt, „eine herrliche Musik von 7 Lauten, einem Instrument und zwei Geigen, die ganz lieblich spielten“. Die juristische Fakultät

stellte auf ihrer Porte eine sehr liebliche Musik von einer Posaitiff (Posaitiff), „kleine Zimmerorgel mit Lippenpfeifen und Violon“ auf. Die Gottesgelahrten endlich begrüßten den Einzug „mit einer herrlichen und sehr lieblichen Musica vocali“.

Am folgenden Tage (8. Juni) begannen die Ritterspiele im kurfürstlichen Lustgarten, welcher sich etwa in dem Bieder befand, welches die Pfalz, Marktgasse, Landfried- und Friedrichstraße bilden. Auf der südlichen Seite des Lustgartens befand sich ein Lusthaus, welches den hohen Herrschaften als Zuschauertraum diente.

Mittwoch, der 9. Juni, brachte ein Feuerwerk auf dem Redar. Die damalige gedeckte Brücke, an Stelle der jetzigen Karl Theodorbrücke, barg in sich Soldaten, die aus den Fensterlücken der Ostwand schossen, während im Redar hölzerne Türme und Häuschen verankert waren, welche durch allerlei Feuerwerk beleuchtet wurden. Im Lustgarten fanden Turnierspiele mit 48 Ringkämpfen statt.

Der 10. Juni war den Aufzügen und „Inventionen gewidmet. An den Aufzügen beteiligten sich die fremden Fürstlichkeiten, der Hofstaat und namentlich Friedrich V. selbst.

Unter Posauernhall trat Vallas, begleitet von Merkur und dem Centauren Chiron, „auf einem sehr schönen, ganz mit Gold und Silber überzogenen und kunstreich ausgeschmückten Wagen, von 2 Drachen geführt“, auf; ihr folgten 8 Trompeter zu Pferde nebst einem Wägen als Kautenschläger. Vallas teilt in einer Anrede mit, daß sie Salon, „den einzigen Spiegel und Kern aller Tugend und Tapferkeit“, sowie seine Gefährten, das Brüderpaar Pegasus und Telamon, aus dem Elysium „evocirt“ habe, — wie überhaupt überall gesprochen in Prosa oder gebundener Rede, Gefänge für Solo oder Chöre eingeflochten wurden.

Als erster Aufzug erscheint mit seinen Gefährten auf dem Schiffe „Argo“ Jason, den der Kurfürst selbst darstellte. Ein Strenedorf im Zwiegefang mit Orpheus, welcher „sehr lieblich auf der Laute spielte“, leitete den 2. Aufzug ein: Mars und Venus, ersterer dargestellt vom Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg. Der folgende Aufzug stellte die Laten des Ariost (Herzog Johann Friedrich von Württemberg) dar. Als Apollo und Bacchus traten im 4. Aufzuge die Pfalzgrafen Friedrich Kasimir und Johann Kasimir auf.

Ein Herzog von Württemberg stellte die Gruppe: Cordoba, Soliano, Nolante; der Bericht gibt hierüber keine nähere Auskunft. Im 6. Aufzuge folgten Mitglieder der Württembergischen Ritterschaft als Mitwirkende bei: Penthesilea und die Amazonen. Es folgten: der türkische Kaiser mit seinen Fürsten und Basia.

Im letzten (8.) Aufzuge folgte der Herr Eberhard von Rappoltstein, um wiederum vor der Kurfürstin die Tugenden des kurfürstlichen Paars zu preisen.

In einigen Aufzügen wirkten die Mäusen mit, die durch musikalische Genüsse das Fest verschönernd mithalfen. Die erste Mause bediente sich seines Instruments, mag vielleicht gesprochen oder gelungen haben. Von den übrigen acht Mäusen wird erwähnt: die 2. „schlag auf der Lauten“, die 3. „spielte auf der Geigen“, die 4. „spielte auf der großen Geigen“, die 5. „piff auf einer Zinken“, die 6. „spielte auf einer Posauern“, die 7. „spielte auf einem Triangel oder Zimbal“ (Beden oder Glodenspiel), die 8. „auf der Zwergpfeifen“, die 9. „auf der großen Flöten“.

Am 12. Juni hielten die Festeilnehmer ein Lustjagen bei Schwellingen ab; tags darauf ertrug sich der Hof an einem „kurzweltigen Kübelstehen“, wobei auch die Helden des im Jahre 1605 erschienenen Romans von Cervantes, Don Quixote und sein treuer Knappe Sancho Panza, dargestellt wurden.

Die folgenden Tage dienten der Erholung, da wegen Regens weiters die Ritterspiele abgeblasen werden mußten. Der 19. Juni bildete den Schluß der Festeillichkeiten durch Veranstaltung eines Kopfnennens, d. h. man suchte im Vorbereiten mit Lanzen aufgehängte Holz- oder Strohpfeile zu treffen.

Bei allen diesen Festlichkeiten wirkten eine Unmasse Personen, Pferde usw. mit. Kein Wunder, wenn man liest, daß z. B. der Herzog von Württemberg mit einem Gefolge von 319 Personen, einschließlich 17 Musikern und 418 Pferden in Heidelberg eintraf oder der Markgraf von Brandenburg mit 3 kutschen Musikanten, 368 Personen und 411 Pferden.

In musikalischer Hinsicht scheinen damals so ziemlich alle Instrumente, welche (mit Ausnahme der Klarinetten) heutzutage üblich sind, wenn auch in einfacher Ausführung vorhanden gewesen zu sein. Daß bei den Aufzügen beinahe die ganze griechische, weniger die römische Götter- und Heldenjagd vertreten war, lag im Geschmack der damaligen Zeit. Hat doch die Operndichtung noch bis zum letzten Viertel des 18. Jahrhunderts ausschließlich aus der Sage des Altertums geschöpft, während die komische Oper und das Singspiel diesen Boden kaum betreten hat.

Ausführliches über die Heidelberger Festlichkeiten ist geschildert in: Beschreibung der Keßl-Empfangung... Heirats und glück. Heimführung... Friedrich V. von der Pfalz und Elisabeth von England. Mit schönen Kupfern geziert in Gottfr. Bögelius Verlag Anno 1613 Heidelberg — ein wertvolles Exemplar in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Mai.

Ein Bild der Erinnerung. Im Bad. Kurverein ist, wie schon kurz erwähnt, vom 14. Mai bis Sonntag, den 18. Mai das im Auftrag der Großherzogin Luise für die Prinzessin Vittoria Luise und den Prinzen von Cumberland von August Gebhard als Hochzeits-

geschenk gemalte Bild des Großherzoglichen Schlosses aufgestellt. Dieser für das junge Paar so bedeutungsvolle und an späteren Erinnerungen reiche Ort ist vom Pinsel des Malers äußerst lebendig und bis ins Detail treffend festgehalten und zu einem Bilde von wirklich harmonischer Gesamtwirkung gestaltet worden. In dem vom Park aus gesehenen Bilde, das durch die wichtige Vertikale des zwei weit ausgreifenden Säulen umrahmten Viertes bestimme wird, fesselt die zu einer recht glücklichen Einheit gelangte klare zeitliche Durchbildung der Einzelheiten, die nichts fähig Impressionen an sich hat und die gleichermaßen gelungene, von Vorzüglichkeitssonnenluft umwehte atmosphärische Stimmung. Leichte feine Wölkchen schweben am bläulichen Himmel und werfen ihre Schatten auf den grünen Rasen des Vorplatzes. Das an Thomas bester Erinnerung Bild, das man mit Zug als sehr gelungen bezeichnen darf, bedeutet eine wirklich sinnige Uebersetzung und ein recht geschmackvolles Hochzeitsgeschenk.

In unserem Schauspiel sind zurzeit wieder einige interessante Bilder aufgestellt. So eine Aufnahme des Kaiserpaars mit dem Prinzen Adalbert und Oskar bei Eröffnung der Großen Berliner Jubiläums-Ausstellung; ferner eine Ansicht der Riesenampfers „Imperator“, sowie König Alfonso von Spanien in Paris.

Vom Großherzog. Hoftheater wird uns unterm 14. Mai geschrieben: Franz Schönfeld, unser Landsmann, beginnt morgen Donnerstag seine Gastspiele in dem Lustspiel „Mein alter Herr“, das bei diesem Anlasse hier zur Erstaufführung gelangt. Franz Schönfeld spielt darin die Titelrolle, die ihm die Dichter Franz und Viktor Arnold, zwei Kollegen vom Bau, zugeordnet haben und in der er dem Stück zu dem reichen Erfolg in der Reichshauptstadt verholfen hat. Den Sohn des „Alten Herrn“, der die schon angeedeuteten Doppelverwandtschaften begründen hilft, hat Herr Baumbach darzustellen. Die weiblichen Hauptrollen sind durch Frä. Traubendorfer und Müller vertreten; größere Aufgaben haben noch die Damen Geiter, Solm und die Herren Dapper, Gemmede, Lützmann, Mart und Wasser-mann. Die Einjurierung des Lustspiels hat Herr Kienhert bejorgt. Der morgigen Erstaufführung des Lustspiels „Mein alter Herr“ wird der Mitverfasser Viktor Arnold, der Komiker des Deutschen Theaters in Berlin, welcher in der Stuttgarter Uraufführung der „Ariadne“ den Jourdain gab, anzuwohnen. Franz Schönfeld hat vor zwei Jahren hier eine äußerst sympathische Aufnahme und großen Beifall gefunden; er wurde damals durch Vereihung des Ordens vom Säbringer Löwen ausgezeichnet. Bei dem morgigen ersten Gastspiele wird er wieder von seiner außerordentlich gewinnenden Persönlichkeit, seinem Humor und seiner liebenswürdigen Eleganz Zeugnis ablegen.

St. A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat April im ganzen 1 336 591 (1912: 1 275 295) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 120 667 M (117 251 M). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 303 855 (265 532).

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. Georg Engel, der Dichter des „Reiters auf dem Regenbogen“, des populären Romans „Hann und Klith“ und zahlreicher verbreiteter Werke, hat einen neuen Roman „Die drei Könige“ vollendet, der Ende Mai erscheinen wird. Das neueste Werk des beliebten geistvollen Dichters behandelt ein soziales Problem: die Bekämpfung der vier Stände Bauer und Bürger, Wissenschaftler und Arbeiter. Im Dienen und Werken ringt sich der Arbeiterstand zu den andern empor, erzwingt sich ihre Mätung und Freundschaft. Es ist ein Aufstieg aus Tiefen herauf zum wahren Menschentum, ein Sieg über uns selbst, den Georg Engel in diesem Romane predigt. Ein Buch des ganzen Volkes.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Eine geheimnisvolle Geschichte beschäftigt die Steglitzer Polizei. Am ersten Feiertag wurde auf dem Wannsee ein unbemantes Boot gefunden, in dem sich ein Lebersticher, ein Revolverjutteral und ein Brief befanden. In dem Brief war die Bitte ausgesprochen, daß man die Leiche des Schreibers und die seiner Frau beerdigen möge und die Kosten der Beerigung aus dem Verlauf der Sachen bestritten solle. Als Wohnungsadresse war Steglitz, Bismarckstraße 2, angegeben. Der Brief war mit Wolf Janni unterschrieben. Die benachrichtigte Polizei landete einen Boten nach diesem Hause, wo der Kunstbildhauer Janni und seine Frau wohnten. Da auf wiederholtes Klopfen die Tür nicht geöffnet wurde, brach man sie schließlich auf und fand bei der Durchsuchung der Wohnung Frau Janni im Badezimmer tot auf. Auf einem Stuhl in der Nähe stand ein Glas mit dem Rest einer Flüssigkeit, die von den Polizeibeamten beschlagnahmt wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Frau ihren Tod durch Ertrinken in der Badewanne gefunden hatte. Man weiß jedoch noch nicht, ob Frau Janni sich vergiftet hat. Die Leiche des Mannes konnte noch nicht gefunden werden.

DT. Berlin, 14. Mai. (Tel.) Auf Grund einwandfreier Zeugenaussagen ist es der Kriminalpolizei im Laufe des gestrigen Abends gelungen, die Person des mutmaßlichen Mörders des Schülers Raachm, der wie mitgeteilt, in so bestialischer Weise getötet wurde, festzustellen. Es handelt sich um den Diener eines Berliner Bankdirektors. Der Mann, der als homosexuell bekannt ist, dürfte in den heutigen Morgenstunden

den Stuhl rühte und sich räusperte, drückte er in Gedanken doch Doktor Schlafmann herzlich die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

ok. Die Großmacht Presse. Einen ergötlichen Schnitzer leistete sich in den letzten Tagen die englische Zeitung „Daily Graphic“. Da wird berichtet, daß zum Tage, an dem der Herzog von Connaught 25 Jahre der deutschen Armee angehört, sich eine Offiziersdeputation seines deutschen Regiments nach London zur Gratulationscour begeben habe, um einen eigenhändigen Brief des deutschen Kaisers zu überbringen. Und zwar wird das Regiment im „Daily Graphic“ „the Zeitung Hussars“, die Zeitungsburen genannt! Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Name unseres schönen Regiments der Zeitensburen wahrscheinlich auf telephonischem Wege zu dieser Verdringung gekommen ist, denn nach der lieblichen englischen Sitte, alle fremden Namen englisch auszusprechen (Amalfiet = Amalfi), klingt ja Zischen so ähnlich wie Zeitung. Der Abnehmer des Telephongesprächs kann aber nicht ohne Ueberlegung zu seinem Fehler gekommen sein. Man ist versucht, an den seligen „General Staff“ zu denken. Er muß sich gelangt haben als Bürger eines Landes, in dem die Presse eine höchst angelehene Stellung einnimmt, daß ein feudales Reiterregiment, dem Fürsten angehörend, gerade vornehm genug sei, den Ehrennamen „Zeitungs-buren“ zu führen. Aber der Urheber dieses Zeitungsburenstreichs war sicher nie in Deutschland!

Heiraten zwischen Lords und Schauspielern. Ein neuer Bühnenroman, ein Verlöbniß zwischen einem Mitglied des britischen Hochadels und einer Theaterschönheit, hat wieder einmal der Londoner Gesellschaft Gelegenheit gegeben, darüber nachzudenken, wie viele ihrer Damen von den Welt bedeutenden Brettern stammen. Das neueste glückliche Paar sind Miss May Etheridge vom Shaptesbury Theatre und Lord Edward Fitzgerald. Beide sind erst 21 Jahre alt und die Hochzeit ist für diesen Monat festgesetzt. Lord Edward ist der jüngste Bruder des Herzogs von Leinster, des ersten Herzogs von Irland. Er war früher Unterleutnant in der irländischen Garde. Die Fitzgeralds sind eine irische Familie. Verschiedene seiner Vorfahren haben Kriegsdienst gesehen. Ein Vorfahr des Herzogs von

Leinster war der Earl von Kildare, der sein Grafentum als Belohnung dafür erhielt, daß er vor ca. 600 Jahren dem Einfall der Schotten in Irland erfolgreichen Widerstand entgegensetzte. Dieser Graf war es auch, der die drei Affen in sein Wappenschild aufnahm. Man sagt, er habe dies aus Dankbarkeit getan, weil ihn einst ein zahmer Affe vor dem Verbrennungstode bewahrt hatte. Miss Etheridge ist seit ihrem dreizehnten Lebensjahre an der Bühne und erst seit kurzer Zeit von ihrem Kontrakt zurückgetreten. Nach der Hochzeit wird das junge Paar nach dem Familiensitz in Irland übersiedeln.

ok. Grüne Rosen. Die Kunst, grüne Rosen zu ziehen, will man im 18. Jahrhundert verstanden haben. Eine Zeitung aus dem Jahre 1784 bringt folgende Mitteilung: „Es ist schon lange her, daß die Gärtner den Einfall gehabt haben, gelbe Rosen zu ziehen; und wie sie dabei zu Werke gehen, ungefähr ebenso muß man es anfangen, grüne Rosen zu ziehen; der Unterschied beruht bloß auf der Beschaffenheit des Strauchs, den man ängelt. Ein gewisser französischer Blumen-gärtner gibt von der Methode folgenden Bericht: Ich pflanze neben einen Rosenstrauch eine Stechpalme (Walddistel, Zwieseldorn, Hülfstrauch), und wenn dieser recht Wurzel geschlagen hat, so spalte ich ein Reis der Stechpalme in der Mitte und setze ein Reis von meinem Rosenstode bis an ein Auge hinein, welches ich auf die andere Seite bringe. Darinnen besteht die ganze Kunst. Wenn das geschehen ist, so verbinde ich die Spalte aufs genaueste mit ein wenig Hanf oder Flaß, damit keine Luft in die Spalte kommen könne. Hat nun das Auge meines Rosenstodes, welches ich nach auswärts habe, getrieben, so trenne ich hiernach den Rosenstod vom Stechgrün. Es ist bekannt, daß man, um gelbe Rosen zu bekommen, gerade das nämliche, und zwar bloß mit dem Unterschiede thut, daß man statt des Stechpalmenreises nur Ginst (Spartium scoparium) braucht.“

Humoristisches.

Die neuen Hüte. „Madame,“ sagt der Herr zu der vor ihm sitzenden Dame, „das ist schon das dritte Mal, daß Sie mir mit Ihrer Feder in die Augen fahren.“ „Aber, mein Herr, irgendwo muß ich sie doch lassen!“

„Mein Better hat ein mal was für eine Zeitung geschrieben und hat damit ein Vermögen verdient.“ — „Was hat er denn verfaßt?“ — „Seine Heiratsannonce!“

verhaftet werden. Er soll auch schon ein Geständnis abgelegt haben.

Leipzig, 14. Mai. Die Gründung eines Verbandes der Vereine ehemaliger Realschüler Deutschlands erfolgte am zweiten Pfingstfesttag in Leipzig, ein auch für das Realschulwesen selbst sehr beachtlicher Zusammenschluß, der sofort zwanzig Vereine mit nahezu 3000 Mitgliedern, hauptsächlich aus dem Königreich Sachsen, zusammenführte.

Leipzig, 14. Mai. Gestern abend 8 Uhr mußte der Militärliedner Leutnant Osteroth wegen einbrechender Dunkelheit auf dem hiesigen Exerzierplatz landen. Bei der Landung kollidierte der Apparat mit zwei Bäumen und wurde vollständig zerstört.

Brüssel, 14. Mai. (Tel.) Der 18jährige Konditorgehilfe Geres hat die 45 Jahre alte Frau seines Arbeitgebers Mißaug, den Inhaber der bekanntesten Konditorei in Brüssel, durch Hammerschläge betäubt und ihr dann den Hals durchgeschnitten. Geres hatte die Absicht geäußert, nach Amerika auszuwandern und ist mit den aus der Kasse geraubten 700 Francen flüchtig geworden.

Newport, 14. Mai. (Tel.) In einer Delfabrik in New-Jersey-City entstand eine Explosion. Drei Arbeiter wurden verletzt, ihre Körper wurden zuvor durch die Luft geschleudert und mitten unter die Arbeiter der Nachbarfabrik, die gerade ihre Mittagspause hatten, Andere liefen mit brechenden Kleidern, vor Schmerzen schreiend hin und her, bis die Ambulanzen eintrafen. Viele Frauen fielen in Ohnmacht, acht von ihnen wurden schwer verletzt.

Zum Cronberger Mord.

Frankfurt a. M., 13. Mai. (Tel.) In Cronberg prangt an den Straßenecken ein seltsam anmutender Erlaß des Bürgermeisters, der die Einwohnerschaft zur Aussage in der bekannten und noch immer nicht aufgeklärten Mordtatsache Zimmermann ermuntert. In den Pfingsttagen ist zwischen Einheimischen und den zahlreichen Passanten nur von dem Mord die Rede gewesen. Die beiden Brüder des, wie schon gemeldet, unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten Fräulein Junker, von denen der eine Realschuldirektor, der andere ein sehr bekannter Dirigent ist, hielten sich hier auf und waren eifrig für ihre Schwester tätig. Bedenkt man, daß die Familie Junker, der Vater der Verhafteten war Lehrer, zu den angesehensten in Cronberg gehörte, so läßt sich die Aufregung begreifen.

Es ist heute gerade ein Jahr her, daß die Schreckenstunde von dem Mord an der großen Frau Zimmermann die Stadt durchschellte. Der Mord war dem Mord am Pfingsttage 1912 auf dem Fuße gefolgt. Es lag nahe, die beiden Mordtaten in Zusammenhang zu bringen. Der Frankfurter Mordbube ist längst abgeurteilt worden. Der Cronberger Mord ist noch ein Rätsel.

Die Mutter der Verhafteten gibt nun die öffentliche Erklärung ab, daß in der fraglichen Zeit ihre Tochter das Haus nicht verlassen habe. Auf diese Erklärung, die gewiß in gutem Glauben erfolgt ist, gibt die Einwohnerschaft nicht viel, da man sich sagt, daß die Tochter, während die Mutter schlief, leicht das Haus verlassen konnte. Es haben sich Zeugen gemeldet, die ausjagten, am Abend des Mordtages die Junker in der Nähe des Hauses der Frau Zimmermann gesehen zu haben. Tatsache ist auch, daß sich in der Wohnung der Frau Zimmermann Handabdrücke vorgefunden haben, die genau denen der Familie Junker entsprachen. Doch legt darauf die Polizei weniger Gewicht, da sich vor dem Eintreffen der Polizei an der Mordstelle zahlreiche Personen einfanden, welche die Möbel und Wände betasteten. Es sind auch von zahlreichen Personen Sandabdrücke genommen worden.

Die Münchener Bluttat.

München, 14. Mai. Die Schilderungen der Augenzeugen über das Verbrechen, welchem der preussische Gefandtschaftsattaché Major v. Lewinski und der Polizei-Oberwachmeister Bohlender zum Opfer fielen, geben noch kein völlig klares Bild über den Hergang; sie weichen in einzelnen Punkten sehr voneinander ab. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß sich die Untat rasch abspielte und die Augenzeugen — es kommen deren immerhin etwa zehn in Betracht — offenbar in Schreck und Aufregung versetzt wurden.

Die Augenzeugen wurden erst durch den ersten Schuß aufmerksam und so wird das, was diesem Schuß vorausging, wohl nur durch die Angaben des Mörders aufgeklärt werden können. Einer der ersten Zeugen, so berichtet die „Münchener Post“, ein Kunstmalerei, hörte einen scharfen Knall. Als er sich umschah, bemerkte er, wie ein Offizier gegen das Rondell zuschwankte. In ziemlich geringer Entfernung von ihm stand ein Mann mit vorgehaltenem Revolver.

Der Kunstmalerei wollte erst dem Major beispringen, rief ihm dann aber zu, im Zickzack zu laufen, und verfolgte den Mörder, indem er einen im Rohr seines Spazierstocks verborgenen Gummiknüppel zog, um den Mann niederzuschlagen. Der Major wandte sich gegen die Südseite des Rondells, wo die Maria-Theresiastraße einmündet. Hier stand — wie andere Augenzeugen bekunden — Oberwachmeister Bohlender in Uniform, eben auf einem Kontrollgang begriffen, mit einem Hund an der Leine. Der Kunstmalerei rief dem Wachmeister zu: „Hund losmachen!“, aber Bohlender bemühte sich vergebens, den Karabinerhaken der Leine zu öffnen, und streifte daher dem Hund das Halsband samt der Leine vom Hals. Der Hund lief aber nicht gegen den Mörder, sondern ergriff durch die Anlagen die Flucht.

In diesem Moment feuerte der Verbrecher drei Schüsse auf den Oberwachmeister ab, der zu Tode getroffen vornüber auf die Straße sank. Gleich darauf erreichte der Kunstmalerei den Mörder und schlug ihm mit dem Gummiknüppel auf den Arm. Inzwischen waren in der Nähe beschäftigte Arbeiter durch die Schüsse aufmerksam geworden, herbeigeeilt und ergriffen nun Straher. Sie schlugen ihn zu Boden und entwandten ihm die Waffe — eine Browningpistole, Kaliber 7,6 —. Dann hielten sie ihn fest und seesselten ihn mit Riemen, die aus dem nahen Hohenzollern-Palais gebracht wurden.

Die Wut der Menge über die gemeine Tat kannte keine Grenzen. „Schlagt ihn tot! Zieht ihm die Schlinge um den Hals!“ Waren in diesem Moment nicht der Sicherheitskommissar des Bezirks und ein Schutzmann dazugekommen, der Mörder wäre sicherlich der berechtigten Wut der Menge nicht lebend entronnen. Die Beamten brachten ihn in ein Auto und führten mit ihm zur Polizeidirektion. Während der Fahrt ließ Straher wirre Reden aus.

Der Major war inzwischen bis vor die Gehlehn vor dem Hohenzollern-Palais gekommen und dort auf einem Sandhaufen zusammengebrochen. Ein auf Urlaub hier weilender Unteroffizier aus Straßburg sprang ihm bei, richtete ihn auf, führte ihn ebenfalls zu einem Auto und brachte ihn in die Chirurgische Klinik, doch trat bald darauf schon sein Tod ein.

Gleich nach Verbringung des Täters zur Polizeidirektion wurde er dem Präsidenten Freiherrn von der Handt vorgeführt, der das Verhör leitete. Anfangs schien Straher kaum vernunftfähig. Am Kopf hat er, anscheinend durch den wuchtigen Stoß mit dem Gummiknüppel, eine ziemlich bedeutende Verletzung. Der Mund war arg verschwollen und die Hand zeigte starke Hautabblösungen. Auf die Frage, warum er die unselige Tat verübt habe, erklärte er: „Aus Wut!“ Er konnte nicht angeben, wie viel Schüsse er abgefeuert hatte. Er habe einfach darauf losgeschossen. Auf wiederholte Befragen versicherte er immer wieder, daß er Major v. Lewinski nicht gekannt habe. (Später soll er neueren Meldungen zufolge, zugegeben haben, daß er den Offizier kannte und die Tat als Anarchist begangen habe. D. R.). Die Frage nach seiner Heimat beantwortete er mit den Worten: „Ich bin überall zu Hause auf der Welt!“ Die Polizei bezeichnet Straher als Anarchisten, den sie als solchen schon in ihren Listen führte.

Über den Täter wird mitgeteilt: Johann Straßer ist am 5. Januar 1879 zu Friederichsdorf, B.-A. Deggendorf, geboren und von Beruf Zinngießer. Mit 22 Jahren erhielt er die erste Strafe wegen Landstreicherei, der sich in der Folge eine ganze Reihe von Strafen wegen Bettels, Landstreicherei, Diebstahls und Körperverletzung anschloß. Die schwersten Strafen erhielt er auf seiner unstillen Wanderung in Steiermark. In Cilli wurde er wegen Diebstahls zu 13 Monaten schweren Kerkers, in Leoben wegen öffentlichen Widerstandes zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Auch in München wurde er mehrfach bestraft und im Oktober 1904 auf 2 Jahre aus München und Umgebung ausgewiesen. Ende März kam er von Mailand nach München. Am 5. April wurde er bei einer Razzia als untertandlos aufgegriffen. Er hatte 200 Mark in Gold bei sich. Bei der Polizeidirektion gab er damals an, daß er keine ständige Arbeit und auch keine Wohnung habe. Einige Tage danach mietete er sich bei einer Familie an der Spirastraße ein. Am Morgen verließ er sein Zimmer und kehrte gewöhnlich erst wieder heim, wenn die anderen schon schliefen. Er besaß stets im voraus, war sehr wortkarg und schien menschenscheu. Am Freitag erhielt er von einer Frau einen neuen Anzug und am Samstag eine größere Geldsendung. Straher, der auf einem Fuß hinkt, hatte von seinem Vater ein Erbeil von 4000 Mark.

Was die Opfer seiner Untat angeht, so stand Major v. Lewinski im 43. Lebensjahr. Er war aus der Garde-Artillerie hervorgegangen. Er kam schon frühzeitig in den Großen Generalstab und war vor seiner Berufung nach München der 25. (Großherzoglich-Hessischen) Division in Darmstadt als Generalstabsoffizier zugeteilt. Im Februar dieses Jahres wurde er als Nachfolger des Majors Schäffer v. Bernstein als Militärattaché der Münchener preussischen Gefandtschaft beigegeben. Der Verlorbene hinterläßt eine Witwe und vier Kinder, denen allseitige innige Teilnahme entgegengebracht wird.

Oberwachmeister Christian Bohlender hat nahezu seine ganze fast dreißigjährige Dienstzeit in Bogenhausen und Haidhausen verbracht und war bei der Bürgerwehr allgemein beliebt. Bei seinen Vorgesetzten galt er als einer der besten Wachmeister, seine Untergebenen schätzten ihn als einen wohlwollenden, gerechten Vorgesetzten. Er war im August 1861 in Eichau in Unterfranken geboren, also noch nicht 52 Jahre alt. Er hinterläßt eine Witwe, mit der er in glücklicher Ehe lebte, einen Sohn, der erst vor kurzem geheiratet hat und Magistratsbeamter ist, und einen zweiten 15jährigen Sohn, der die Bürgerschule besucht.

(Telegramm.)

München, 14. Mai. (Korrespondenz Hoffmann.) Der zuzugewandte Telegraphen-Gericht:

„Er Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Soeben erhalte ich die Nachricht, daß der Militärattaché der preussischen Gefandtschaft, Major von Lewinski, von rufloser Hand ermordet worden ist. Ich bin aufs schmerzlichste berührt, daß ein trefflicher Offizier Deiner Armee in München einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist und bitte Dich meiner aufrichtigsten Anteilnahme versichert zu sein. Ich habe

das Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern beauftragt, eingehend Bericht über das tiefbedauerliche Vorkommnis zu erstatten. Gezeichnet: Ludwig.“

Der Prinzregent wird sich bei der Beisehung des preussischen Militärattachés durch den königlichen Generaladjutanten, General der Kavallerie z. D. Freiherr von König, vertreten lassen, der heute im Auftrag des Prinzregenten im Trauerhaus einen Kranz niedergelegt hat.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Swinemünde, 14. Mai. Der bekanntlich in die Fremdenlegation eingetretene Bürgermeister Trömel aus Ujedom ist feinerzeit in Paris zusammen mit einem Deutschen aus Tilsit für die Fremdenlegation angeworben worden. Dem Tilsiter gelang es von den Forts de Jean bei Marseille zu entfliehen, Trömel selbst wagte aber die Flucht nicht, hat aber den Tilsiter, für ihn in Deutschland zu wirken. (Darauf scheinen die französischen Meldungen, daß Trömel nicht zurückverlangt, aus durchsichtigen Gründen erfunden zu sein. D. Red.)

Staatssekretär von Jagow in Wien.

Wien, 14. Mai. Staatssekretär des Äußern v. Jagow ist heute früh hier eingetroffen. Er wird, wie schon gemeldet, von Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen werden.

Die Blätter begrüßen den Staatssekretär als hochwillkommenen Gast, der in Wien der herzlichsten Aufnahme sicher sei. Das offiziöse „Fremdenblatt“ sagt, die Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit dem deutschen Staatssekretär, der zu den hervorragendsten Diplomaten seines Heimatlandes zählt und dessen Ernennung in ersten Krisenzeiten allerseits ungeteilte Genugtuung hervorrief, wurde ein abermaliges Unterpfand dafür gewährt, daß die auswärtige Politik der beiden Mächte in vollster Uebereinstimmung und in unwandelbarer Bundesstreue geführt werde.

Wien, 14. Mai. Zu Ehren des Staatssekretärs v. Jagow fand heute mittag beim deutschen Botschafter und seiner Gemahlin intimes Frühstück statt, an dem außer sämtlichen Mitgliedern der Botschaft die Gesandten Bayerns und Sachsens mit den Herren der Gesandtschaft teilnahmen.

Eine rätselhafte Fahrt der amerikanischen Kriegsschiffe.

P.C. Paris, 14. Mai. (Meldung der Press-Centrale.) Meldungen aus Newport besagen, daß das amerikanische Marine-Ministerium beschlossen hat, in den nächsten Wochen eine Kreuzflotte zu einer Kreuzfahrt ins Mittelmeer zu entsenden.

Es sollen acht der modernsten Dreadnoughts, 13 Dreadnoughts älteren Typs, 15 Kreuzer und eine ganze Anzahl von Torpedobooten und Begleitschiffen an der Fahrt teilnehmen. Während des Aufenthaltes dieser Flottenmacht im Mittel-Ländischen Meere dürften die Vereinigten Staaten mit 21 Dreadnoughts die stärkste Flottenmacht von allen Staaten dort versammelt haben.

Als Grund für diese Kreuzfahrt wird angegeben, daß man in Amerika beabsichtigt, dem alten Kontinent zu zeigen, wie stark eigentlich die Vereinigten Staaten sind und andererseits will man die Manövrierfähigkeit der Schiffe und Leistungsfähigkeit der Mannschaften auf eine eingehende Probe stellen.

Diese Nachricht hat in dieser Form in hiesigen politischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Marschroute dieser Kreuzflotte, sobald die Vorbereitungen beendet sind, im letzten Augenblick geändert wird und daß sie aus durchsichtigen Gründen ihren Kurs nicht nach dem Mittel-Ländischen Meer, sondern nach dem Stillen Ozean nehmen wird. Was diese Demonstration bei der augenblicklichen Stellung der Vereinigten Staaten zu Japan zu bedeuten hätte, ist jedermann klar.

Washington, 14. Mai. Die „Evening News“ meldet von hier: Den letzten Nachrichten zufolge ist der Gouverneur von Kalifornien bereit, die Inkraftsetzung der neuen Land-Bill in Folge der Reklamation seitens Japans bis zum Juni d. J. hinauszuschieben.

Eine Dame Steckenpferd-Seife. die beste Liliemilchseife von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. überall zu haben. Ferner macht Cream „Dada“ rote u. spröde Haut weiß und sammelt. Tube 50 Pfg.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Der Weg zur Gesundheit und Kraft von F. Steinbrecher. 5 Bogen. Großformat. Preis 1.20 M. München. Verlag v. W. Mar. Riehm. Mit vorliegender Schrift schließt sich der Verfasser den immer größer werdenden Bestrebungen, Gesundheit und Kraft der Nation zu haben, an. Das Luft, Licht-(Sonne)-Bad für Gesunde und Kranke nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft sowie nach eigenen reichen Erfahrungen dargestellt von Dr. med. A. Kühner, Kreisphysikus z. D. (0.30 M.) 4. Aufl. Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Dr. Lahmann's Nahrungssalz-CACAO CHOCOLADE & EXTRACT leichtverdaulich, nahrhaft u. ganz besonders für magenschwache Personen geeignet. Allein Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Cöln u. Wien Kaiserl. Königl. Oesterr. Ung. Hoflieferanten.

Der Prinz Heinrich-Flug 1913.

Die dritte Etappe Koblenz-Karlsruhe.

Koblenz, 14. Mai. (Tel.) Heute früh starteten zur dritten Etappe Koblenz-Karlsruhe, außer den gemeldeten Piloten, ferner noch: Leutnant Kastrer 6.58 Uhr und Oberleutnant von Beaulieu 7.01 Uhr. Leutnant Blüthgen drängte der Oberleitung, daß er heute früh um 5.30 Uhr von Montauban aufgestiegen sei, sich aber im Nebel versogen habe und 2 Stunden unterhalb Koblenz bei St. Sebastian gelandet sei.

Prinz Heinrich war heute früh beim Starten nicht zugegen. Er war schon um 3 Uhr im Automobil nach Karlsruhe abgefahren.

Das Luftschiff „Victoria Luise“ landete heute morgen um 6.50 Uhr auf dem Flugplatz mit 8 Passagieren. Es war um 5.20 Uhr in Frankfurt a. M. aufgestiegen. Um 7.30 Uhr ist es mit 16 Passagieren wieder zur Rückfahrt nach Frankfurt a. M. aufgestiegen.

Kassel, 14. Mai. (Tel.) Oberleutnant Donnerert und Leutnant Zwidan haben ihren Apparat abmontiert und den Weiterflug aufgegeben.

Die Kontrollstation Neustadt an der Haardt.

Neustadt, 14. Mai. Bereits um 7 Uhr früh traf Prinz Georg von Bayern auf dem Flugplatz ein. Schon am frühen Morgen, der uns prächtiges Frühlingswetter brachte, herrschte in der reich besagten Landauerstraße ein reger Automobilverkehr. Um 7.48 Uhr traf Prinz Heinrich von Preußen, der sein Auto selbst lenkte, auf dem Flugplatz ein. Bis um 1/2 7 Uhr haben zwei Flieger den Flugplatz überflogen. Kurz nachdem Prinz Heinrich eingetroffen war, landete auf dem Flugplatz Ingenieur Schlegel mit seinem Eindecker. In kurzen Zeiträumen passierten den Flugplatz zwei weitere Flieger, nämlich Leutnant Canter, Nr. 7 und Frhr. von Thüna, Nr. 3.

Um 1/2 9 Uhr landete der Leutnant Joly, um 8.40 Uhr passierte Leutnant v. Hildessen, Nr. 14, mit seinem Eindecker den Flugplatz.

Um 9.10 Uhr wollte Joly wieder aufsteigen, er ging aber mit dem Winde und kam dadurch nicht hoch. Der Apparat glitt vielmehr einige hundert Meter auf dem Flugplatz und stürzte schließlich in den den Flugplatz abgrenzenden Drainagegraben, wobei der Propeller abbrach und das vordere Untergestell zertrümmert wurde. Ebenfalls wurde die rechte Brücke etwas beschädigt. Die Herren telegraphierten sofort nach Frankfurt um Ersatzteile. An der Unfallstelle fand sich auch Prinz Heinrich als Zuschauer ein.

Ingenieur Schlegel, der kurz nach seiner Landung wieder aufsteigen wollte, konnte ebenfalls nicht hochkommen, weil beim Starten ein Arbeiter, der dabei Hilfe leistete, in den Propeller hineinfliegt und dabei einen Schlag auf den Arm bekam. Die Verletzung ist jedoch nicht erheblich, wogegen der Propeller gebrochen ist. Auch Schlegel telegraphierte nach Frankfurt um Ersatzteile, die bereits unterwegs sein sollen.

Ein weiterer Flieger ist bis 9.45 Uhr nicht eingetroffen. Als Vertreter von der Kreisregierung Spener ist Regierungsdirektor Conrad anwesend.

Die Kontrollstation Heidelberg.

Heidelberg, 14. Mai. Der hiesige Exerzierplatz war von der Oberleitung des Prinz-Heinrich-Fluges als Kontrollstation vorgesehen. Beim Morgengrauen schon begann sich der Exerzierplatz zu beleben. Nachdem bereits gestern nachmittags ein Trupp von etwa 60 Begleitautomobilen des Prinz-Heinrich-Fluges auf dem Wege nach Karlsruhe unsere Stadt passiert hatten, trafen heute vormittag die Flieger selbst hier ein.

Um 7 Uhr 45 Min. überflog Ing. Sowelad den hiesigen Flugplatz (Exerzierplatz), nachdem er 7 Uhr 19 Min. Neustadt überflogen hatte, warf seine Kontrollmarke ab und wollte in der Richtung Karlsruhe weiterfliegen. Infolge böiger Winde kam er jedoch nicht hoch und mußte kurz hinter dem Flugplatz auf freiem Felde bei seinem Rotor-Eindecker landen. Um 8 Uhr 26 Min. erschien Lt. v. Thüna mit seinem Luftverkehrs-Gesellschaft-Doppeldecker (Beobachter Lt. von Falkenberg) über dem Platz. Er warf seine Kontrollmarke ab und flog sofort in der Richtung Karlsruhe weiter. Eine Viertelstunde später, um 8 Uhr 43 Min., wurde Lt. Canter auf seiner Rumpflantaube gesehen. Der Flieger mußte wegen Benzinmangels mit seinem Beobachter Lt. Böhmer hier landen. Der Apparat wurde vorläufig in die Halle gebracht.

Leutnant von Hildessen überflog um 9 Uhr 30 Min. in etwa 400 Meter Höhe den Platz und zog schnell nach Karlsruhe weiter. Sowelad und Leutnant Canter werden ebenfalls in den Abendstunden nach Karlsruhe weiterfliegen.

Am Ziel der dritten Etappe.

Karlsruhe, 14. Mai. Bis heute nachmittags 5 Uhr waren von den heute früh in Koblenz aufgestiegenen 12 Teilnehmern am Prinz-Heinrich-Flug nur Leutnant von Hildessen (Fliegerstation Döberitz) auf seinem Eindecker der Deutschen Flugzeugwerke mit Hauptmann Werbe, Inf.-Regt. 132, hier eingetroffen. Die Landung auf dem Karlsruher Exerzierplatz erfolgte um 10 Uhr 3 Minuten.

Leutnant Frhr. von Thüna (Fliegerstation Döberitz) mußte mit seinem Luftverkehrsgesellschaft-Doppeldecker, wie bereits heute vormittag gemeldet, um 9 Uhr 15 Minuten auf freiem Felde bei Eggenstein wegen Motordefekt eine Notlandung vornehmen. Der Flugapparat geriet dabei in einen Wassergraben, wobei der Propeller abbrach und das Fahrgestell beschädigt wurde. Von Karlsruher Flugplatz wurden im Automobil Ersatzteile nach der Landestelle gebracht. Man hofft, noch heute den Karlsruher Exerzierplatz erreichen zu können.

Ein Situationsplan.

Wir geben nachfolgend einen Situationsplan über den Verlauf der dritten Etappe Koblenz-Frankfurt a. M.-Neustadt-Heidelberg-Karlsruhe. Es soll damit namentlich ein

Bild gegeben werden, wie sich der Verlauf der 3. Etappe bis Redaktionschluß (1/2 6 Uhr) nachmittags gestaltete.

Ingenieur Schlegel. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 27 Min. 48 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 27 Min. 42 Sek., Frankfurt a. M. passiert 6 Uhr 36 Min., in Neustadt a./Hdt. passiert 7 Uhr 54 Min. Beim Wiederaufstieg Propeller beschädigt. Ersatzteile von Frankfurt a. M. zur Stelle.

Leutnant Frhr. von Haller. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 30 Min. 53 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 27 Min., Frankfurt a. M. passiert 6 Uhr 26 Min. Landung zwischen Rheindürkheim und Oberstein wegen Motordefekts. Das Flugzeug stieß dabei so hart gegen den Boden auf, daß die Weiterfahrt aufgegeben werden mußte. Das Flugzeug wurde abmontiert.

Ingenieur Sowelad. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 41 Min. 04 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 29 Min., Frankfurt a. M. passiert 6 Uhr 24 Min., Neustadt a./Hdt. passiert 7 Uhr 19 Min. In Heidelberg gelandet um 7/8 4 Uhr.

Leutnant Frhr. von Thüna. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 43 Min. 23 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 40 Min., Frankfurt a. M. passiert 6 Uhr 39 Min., Neustadt a./Hdt. passiert 7 Uhr 51 Min., Heidelberg passiert um 8 Uhr 26 Min. Notlandung bei Eggenstein um 9 Uhr 15 Min.

Leutnant von Hildessen. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 46 Min. 54 Sek., Kreuznach passiert um 5 Uhr 48 Min. 58 Sek., Frankfurt gelandet um 7 Uhr 4 Min. Wiederaufstieg 7 Uhr 38 Min., Neustadt passiert gegen 1/2 9 Uhr, Heidelberg um 9 Uhr 30 Min. In Karlsruhe gelandet um 10 Uhr 3 Min.

Leutnant Joly. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 52 Min. 45 Sek., Kreuznach passiert 6 Uhr 4 Min. 30 Sek., Frankfurt a. M. passiert um 7 Uhr 9 Min., Neustadt a./Hdt. gelandet 8 Uhr 33 Min. Beim Wiederaufstieg Propellerbruch. Ersatzteile zur Stelle.

Leutnant Canter. In Koblenz aufgestiegen 4 Uhr 54 Min. 31 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 46 Min. 25 Sek., Frankfurt a. M. passiert 6 Uhr 47 Min., Neustadt a./Hdt. um 8 Uhr 6 Min. In Heidelberg gelandet um 7/8 9 Uhr. Weiterflug voraussichtlich heute abend.

Leutnant Coerper. In Koblenz aufgestiegen um 5 Uhr 6 Min. 13 Sek., Kreuznach passiert 5 Uhr 54 Min., 29 Sek. In Frankfurt a. M. gelandet um 8 Uhr 10 Min. zur Auswechslung der Zündkerze.

Leutnant Carganico. In Koblenz aufgestiegen um 5 Uhr 8 Min., Kreuznach passiert 5 Uhr 59 Min., 47 Sek., Carganico, der bei Mainz wegen Motordefekts niedergegangen war, stieg wieder auf und begleitete das Luftschiff „Victoria Luise“, mit dem er gleichzeitig über der Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. um 9.46 Uhr eintraf. Er flog, ohne zu landen, weiter.

Ingenieur Thelen. In Koblenz aufgestiegen um 6 Uhr 25 Min. 43 Sek., Kreuznach passiert, Frankfurt a. M. um 8 Uhr 7 Min. überflogen, und um 8 Uhr 22 Min. bei Moersfelden gelandet.

Leutnant Kastrer. In Koblenz aufgestiegen um 6 Uhr 58 Min., Kreuznach u. Frankfurt a. M. passiert. In Neustadt a./Hdt. gelandet. Weiterflug heute abend.

Oberleutnant von Beaulieu. In Koblenz aufgestiegen um 7 Uhr 1 Min. Kreuznach passiert; Notlandung bei Mainz wegen böigen Windes. Weiterflug erfolgt im Laufe des Nachmittags.

Neue Weitflug-Rekorde.

Die kürzlich ausgeführte Konkurrenz um die „Coupe Pommery“, die u. a. sechs von den französischen Fliegern nach Deutschland führte, entpuppte sich bei näherem Zusehen als einer der größten und erfolgreichsten Rekordversuche, den die junge Geschichte der Luftschiffahrt bisher aufzuweisen hatte. Im Zeitraum von knapp 14 Tagen wurden nicht weniger als vier neue Weitflug-Distanzen aufgestellt. Guillaux, dem der Sieg zufiel, legte die Strecke Biarritz-Kolum, d. h. 1253 Kilometer, an einem einzigen Tage zurück; er schlug damit den bisherigen Rekord (852 Kilometer) um fast die Hälfte, genau 401 Km. Der Aviatiker Gilbert, von dem in den Zeitungsberichten kaum gesprochen worden ist, vollbrachte eine Leistung, die der vorigen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann, indem er 800 Km. flog ohne anzuhalten und die bisher auf 400 Km. gehaltene Rekorddistanz somit verdoppelte. Dabei bleibt er mit der zurückgelegten Gesamtstrecke Paris-Medina-Del-Campo (1050 Km.), die zugleich eine denkwürdige „Befragung“ der Brennen darstellt, nicht allzweifel hinter der Höchstleistung seines Konkurrenten zurück. Seguin sodann bewältigte die 850 Km. betragende Strecke Marseille-Ramur an einem einzigen Tage mit Passagier (Verbesserung des Rekords: 250 Km.). Er stellte bei dieser Gelegenheit eine vierte Höchstleistung auf, indem er die weiteste Entfernung mit Passagier und ohne anzuhalten: 450 Km. zurücklegte. Anlässlich der Coupe-Pommery-Konkurrenz wurde auch — und die Tatsache verdient im Gedächtnis festgehalten zu werden — die 900 Km. betragende Strecke Paris-Berlin erstmalig an einem Tage und zwar von dem Flieger Dancourt bewältigt.

Wer sich der seit einer Reihe von Jahren unternommenen Weitflüge erinnert, von denen kein einziger den obigen an die Seite gestellt werden kann, fragt sich staunend, wie in einer Zeitspanne von zwei Wochen solche Schlag auf Schlag erfolgenden Meisterleistungen möglich geworden sind. Handelte es sich für die 16 Flieger, die in dieser Zeit an der Konkurrenz teilnahmen und zusammen mehr als 9000 Km. Luftreise (ein Viertel vom Erdumfang) ausführten, etwa darum, ein Vermögen zu gewinnen, von Staats wegen anerkannt und belohnt zu werden? Nichts von allem! Der Preis für den Sieger betragt lumpige 6000 M.; alle übrigen Teilnehmer und mögen sie, wie die obigen, glänzende Spezialrekorde aufstellen, gehen leer aus — von öffentlicher Anerkennung ganz zu geschweigen. Denn der französische Staat gibt auch nicht einen Sou für die Zwecke der „Zivil-Luftschiffahrt“ und zeigt damit, wie man es nicht machen soll. Sind doch heute sämtliche Fachleute darüber einig, daß die praktische Militär-Luftschiffahrt ohne die private Aeronautik nicht hätte geschaffen werden können und daß sie der durch keine Reglements und Sonderziele gehemmten fortwährenden Mitarbeit der „zivilen Intelligenz“ noch weiter bedarf, um ihrer großen Aufgabe gerecht zu werden.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 14. Mai. Man schreibt uns zum Tarifkampf im heutigen Metiergewerbe: Der Versuch des Oberbürgermeisters von Berlin, Vermuth, neue Verhandlungen durch Einschaltung eines Schiedsgerichts in Gang zu bringen, indem außer den Herren Unparteiischen noch zwei Vertrauensleute der Parteien mitwirken sollten, ist gescheitert. Die Herren Unparteiischen Dr. Brenner, Bürgermeister Rath und v. Schulz verlangten, daß die Sprüche dieses Schiedsgerichts für die Parteien von vornherein bindend sein sollen. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmerorganisation haben diese Bedingung, sich im vornherein zu binden, abgelehnt. Trotzdem wird in dieser Woche der Versuch gemacht, neue Verhandlungen auf anderer Grundlage zu unternehmen. Beide Parteien wollen am heutigen Mittwoch in Berlin zu diesem Zwecke zusammen kommen. Der Kampf geht nun schon zehn Wochen.

Der Hirsch-Dunkerischen Gewerbeverein und die Regierung.

Berlin, 14. Mai. Gestern begannen die Hirsch-Dunkerischen Gewerbevereine ihren 18. Verbandstag. Der Verbandsdelegierte Gehlhaus vom Bezirksverein der Maschinen- und Metallarbeiter, griff in seinem Referat die Regierung scharf an. Der als Vertreter des Reichsamts des Innern anwesende Geheimrat Siebert stellte den Vorhänden das Anführen, er möge gegen die in dem Referat enthaltenen maßlosen Uebertreibungen auftreten, widrigenfalls es ihm nicht länger möglich sei, den Verhandlungen beizuwohnen.

Der Vorhändige Hartmann erklärte, er bedauere das, sehe aber keine Veranlassung, etwas von dem, was der Referent gesagt habe, zurückzuweisen; gegenteilige Meinungen könnten in der Diskussion zum Ausdruck gebracht werden. Darauf erhob sich der Vertreter des Reichsamts des Innern und verließ den Saal, mit ihm ging auch der anwesende Regierungsvertreter vom Reichsversicherungsamt, Paehler.

Telegraphische Kursberichte vom 14. Mai.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse)	198 1/2	Deutsche Gold- u. Silber-Sch.-A. 638	Dynamit Krupp 181 1/2
St. Pauli 188 1/2		Hofverl.-Anst.	El. Wg. (Edis.) 248
Dresdner Bank	185	Konstanten	Elektr. Schudert 156 10
Staatsbahn	158 1/2	W. u. Salze	Elektr. Siemens
Bombarden	27 1/2	W. u. Salze	u. Halle 226 10
Wendens: schwach		W. u. Salze	Masch. Gröber 279
Frankfurt a. M. (Mittelkurse)		W. u. Salze	D. Gas- u. Gef. 499
Wechsel Amsterdam 168 65		W. u. Salze	D. Waff. - Fabrik 605
Antw. Nr. 80 553		W. u. Salze	Brauerei Sinner 24 1/2
Italien 79 316		W. u. Salze	R.-Ing. R. Bdr. 87 10
London 20 415		W. u. Salze	R.-Ing. R. O. 90
Paris 81 10		W. u. Salze	Privatbldg 5 1/2
Schweiz 80 833		W. u. Salze	Berlin (Nachbörse)
Privatbldg 5 1/2		W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
Napoleons 16 22		W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
3 1/2% Reichsanl.	86 75	W. u. Salze	Deutsche Bank 248 1/2
8% „	76 20	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
3 1/2% Pr. Cons.	86 75	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
Österr. Goldr.	90 10	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
4% Russen 1880	89 15	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
4% Serben	80 80	W. u. Salze	Wendens: schwach
Ungar. Goldr.	85	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
Bairische Bank 132 1/2		W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
Darmst. Bank 116 1/2		W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
Deutsche Bank 248 1/2		W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
Disco. Command. 185 1/2		W. u. Salze	Dresdner Bank 152
Dresdner Bank 152		W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
Österr. Länderb. 133 20		W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	219	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	128 7/8	W. u. Salze	Berlin (Mittelkurse)
W. u. Salze	114 60	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	131 20	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	219 1/2	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	175 1/2	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	199 1/2	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	197 1/2	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	99 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	86 75	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 60	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 75	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dist. Kommand. 184 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Dresdner Bank 152
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Staatsbahn 158 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Bombarden 27 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Wendens: schwach
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Berlin (Anfangskurse)
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	St. Pauli 198 1/2
W. u. Salze	97 50	W. u. Salze	Verl. Hand.-Gef. 163 1

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1984c: 1 a 90 qm mit Gebäuden, Ostendstraße 4. In dem Hause wird eine Konditorei betrieben.

Künstlerhaussaal

Zum Besten der hiesigen Ferienkolonien
Mittwoch, 21. Mai, 8 Uhr

I. Frauenchorkonzert

unter musikalischer Leitung von Frau Helene Sexauer - Novak.
Programm: Grieg: Vor der Klosterpforte. Reinecke: Schneewittchen.

Karten zu 4., 3., 2.- und 1.- Mark in der Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz Kurt Neufeldt

von 9-1 u. 3-7 Uhr

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“ KARLSRUHE

Größtes und ältestes derartiges Institut am Oberrhein. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren.



Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschreiben, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar aneignen.

perfekten Maschinenschreiberin

Unterwood Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Tagungs- und Abendkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreis-Ermäßigung, Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen größeren Städten. Generalagentur Karlsruhe, Seminarweg 5.

Mancherlei Preiswertes

finden Sie nur noch kurze Zeit im

Total-Ausverkauf

von Teppichen, Gardinen, Stoffen, Decken etc.

Adolf Sexauer

Friedrichsplatz 2.

Ia. Hektographen = Masse

billigst zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg M. 2,50 netto

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Total: Alte Saucedo Bruns, Herrentische 3.
Mittwoch, 9 Uhr
Orchester-Probe.
Donnerstag, 9 Uhr
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Rohrstühle

werden dauerhaft und billig eingeflochten. Frau Luise Köbler, Schützenstraße Nr. 22, Sinterhaus, Rohrstühle genügt.

Kaufmann (Christ),

27 Jahre alt, feines, angenehmes Auftreten, in- und Ausland bereist, stets in leitenden Stellungen, wünscht.

Briefwechsel

mit liebevollem, heiterem Fräulein aweds Geirat. Bild erbitten. Auch Chiffre u. Vermittlung durch Verwandte werden ehrenförmlich beantwortet. Gest. Zuschriften unter Nr. 217896 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbitten.

Heirat

wünscht geb. Frä. 24 J. alt, kath., häusl. erzogen, mit ich. Ausst. u. 10. Beern. Herren in sich. Bot. al. Konf., mög. vetr. Offerten unter Nr. 217795 an die Exped. der „Bad. Presse“ abgeben. (Witw. m. 1 K. nicht ausgedil.). Lehrer oder Beamter bevorzugt.

Heirat.

Geb. Frä. v. Lande, evng., mit großem Vermögen, Bausgeld und Liegenschaft in nachh., in solchem besseren Herrn i. sich. Bot. in den 40er Jahren, kennen zu lernen. Gest. ist aufrichtig u. ehrenhaft. Keine Vermittlung.

Hypothekenkaptialien

I. oder II. Rechts - gewährt und befristet jederzeit und in jeder Höhe zu günstigen, zeitgemäßen - Sparzinsen u. Bankkonditionen - die Karlsruher Geschäftsbank der 8843,3.1

Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.

Nachstraße 38, Telefon 2732. Solider Geschäftsmann sucht

350 Mark

Betriebskapital gegen monatliche Rückzahlung. Ein auch bereit, entgegen eine kleine Lebensversicherung oder Kinderversicherung einzugehen. Offerten unter Nr. 217799 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

la Gras-Kuh-Butter

franko v. Nachnahme: 6 Rfd. - Kiste 4,50; 10 Rfd. - Kiste 8,90. B. Kaphan, Buccacz u. Oederberg (Schleib.).

Ein sehr altes, gutes Geschäft der Wein- u. Kolonialwaren-Branche

nicht ändern viel gewinnbringenden Betrieb in samt Haus billig zu best. Auch habe mehrere rentable Wohn- u. Geschäftshäuser. 1 Fabrik, 1 Villa zu annehm. Preis a. verk. 3416a.22

A. Woher, Lehr.

Ein gutgehendes Friseurgeschäft

in heiliger Stadt von prima Käufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 8096 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbitten.

Geschäftshausverkauf.

Wegen Krankheit ist ein gutgeh. Geschäft der Lebensmittelbranche mit großem Bier- und Wirtshausbedarf samt größeren Anwesen, großer Lorenzstadt und Garten unter günstigen Bedingungen an freibleib. einz. u. beide, die über 6-8000 Mark Mittel verfügen, zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 7957 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbitten.

Gebrauchte Dreschmaschine,

englische Maschine, gut im Stand, Refomobille, Dreifachwagen mit neuer Strokpresse, ist umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 217806 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Gutes Zugpferd

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 217843.

Fast neues Break

mit Patentfedern und abnehmbarem Verdeck, gut und leicht gehend, hat zu verkaufen. 217800.3.1

W. H. Schmidt, Engsweier.

Vervielfältigungs-Apparat

(Duplikator) billig abzugeben. Offerte unter Nr. 8095 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Todes-Anzeige.

Heute, 14. Mai, mittags 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Marie Burkhardt Witwe

geb. Kahlo.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Friedrich Meess.

Ludovika Meess, geb. Burkhardt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

8116 Trauerhaus: Kaiserstrasse 130, IV.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau

Anna Bepler, geb. Gerel

sage ich hiermit allen herzlich Dank, besonders der ehrwürdigen Schwester für die liebevolle Pflege, sowie dem Gesangsverein Freundsbund für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen: Franz Bepler, Schuhmachermeister nebst Kindern.

Karlsruhe, den 12. Mai 1915. 217903

Schweiß ist Gift

Das gilt auch für den Haarwuchs. -- Nach Anstrengungen sportlicher oder beruflicher Art sollte man jedesmal gewissenhaft die Kopfhaut mit

Dr. Dralle's Birkenwasser

massieren. -- Ein wohliges Behagen, eine ungeahnte Erfrischung und Belebung ist die Folge. -- Und das Wichtigste: Die Organe der Kopfhaut leben förmlich wieder auf. -- Das lästige Jucken verschwindet sofort, Haarausfall und Kopfschuppen werden verhütet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt, vorzeitiges Ergrauen vermindert. Pflegen Sie das Haar, solange es noch da ist. -- Wundermittel, die auf kalten Köpfen einen neuen Schopf hervorzuzaubern, gibt es nicht! -- Zahlreiche ernste ärztliche und private Gutachten.

Dr. Dralle's Birkenwasser, die echte Originalmarke, ist in allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften zu haben.

Preis M. 1.85 und 3.70.

Wer einen Ausflug in den südl. Schwarzwald machen will,

benutze den bereits in der 17. Aufl. erschienenen vortrefflichen und an Karten und Bildern reich ausgestatteten Führer

Die Höllenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vorzüglicher Nebenstrecke des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte vom Höllenthal, Freiburg-Tiisis-Neustadt, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 Belegarten vom Feldberg, Schauinsland, Belchen und Kandels und vielen schönen Ansichten.

Neu revidierte wertvolle Karten. Verlag von F. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe.

Preis M. 1.20. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von M. 1.30 in Marken erfolgt Frankozusendung.

Angorakakze

weidlich, 1-2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Joseph Diebold, Entingen, Biortheimerstraße 52.

Große Zink-Badewanne

mit Ablauf billig abzugeben. Rob. Maria-Mexandras, 47, 2. Et. Hs. Ein hochwürdiges Bett mit Mohr-Matratze u. Dedekt, ein Küchenschrank, ein Herd ist billig zu verkaufen. Näheres Kommit. 7c.

1. Etad. Reuter. 217840

Sinderwagen

in für 6 M. zu verkaufen. Beierheim, Hohensollerstr. 41, Seitenbau, 3. Etad. 217887

Bildschön

macht ein gutes, zartes Gesicht, zollig, jugendlich, Aussehen u. reifer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Pflanzenmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhört Daba-Cream

weicher rote u. rissige Haut weiß u. jammervoll macht. Tube 50 Pf. bei G. Roth, Hofstr., Herrentische 3/28, S. Bieler, Kaiserstraße Nr. 223, S. H. Müller, Kaiserstraße Nr. 72, S. H. Baum, Herberstraße Nr. 27, Jul. Dehn Nachf., Bähringerstraße, Emil Dening, Kaiserstraße Nr. 11, W. Fehring, Amalienstraße 19, Th. Walz, Kurfürststraße Nr. 17, W. Ehinger, Sophienstraße, Hans Reichard, Herberstraße Nr. 44, Ludw. Bühler, Kaiserstraße Nr. 12, Wilh. Sauer, Kaiserstraße Nr. 61, sowie in allen Apotheken.

2627a in Gröningen: Hans Joseph, in Grünwinkel: Fr. Weiger-Sinner, in Mühlburg: Strauß-Drogerie, in Durlach: Einhorn-Apothek.

Ziehharmonika-Spieler

Da ich allein, suche Freund, welcher Ziehharmonika spielt. Offert. unter Nr. 217865 an die Exped. der „Bad. Presse“.

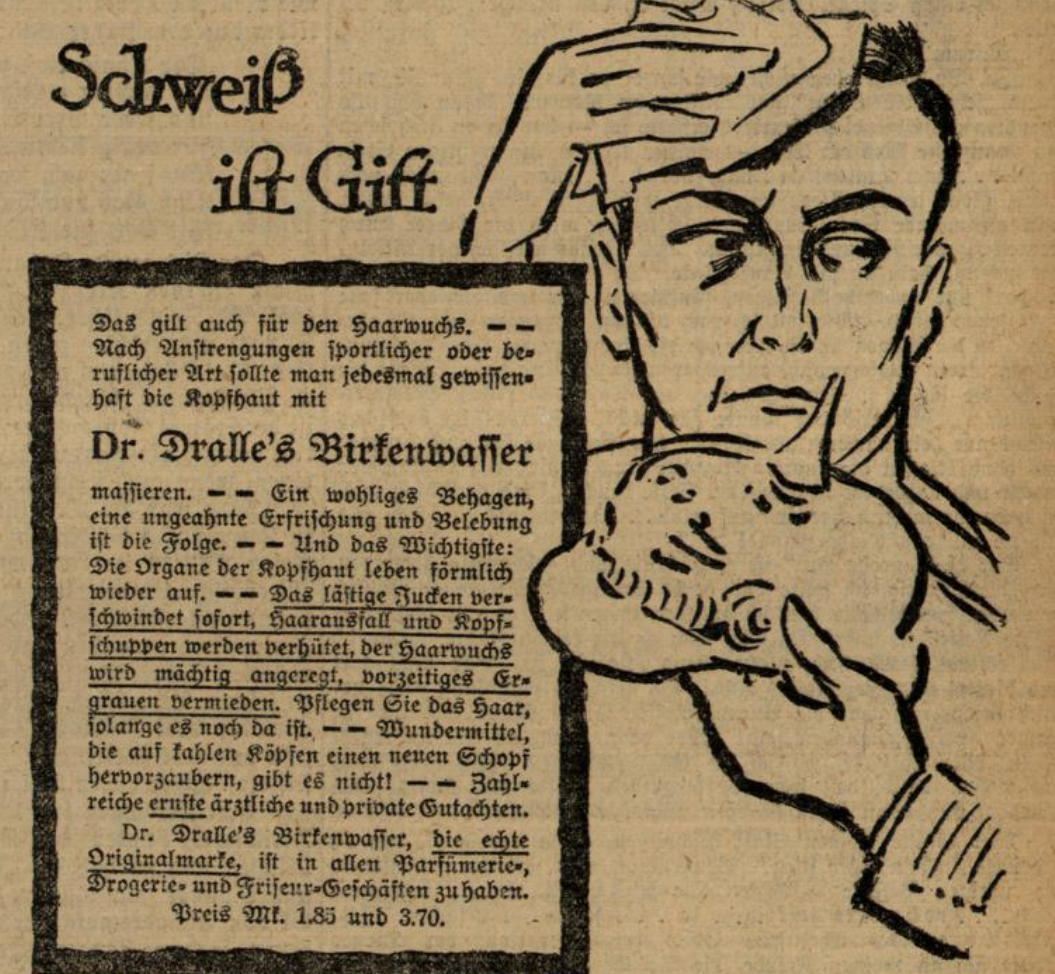
Diejen. Person welche Dienstag

den 12. d. M. in Silber u. sonstigen Wertgegenständen, zum Preise von M. 1700.-- zu verkaufen.

Auto Gelegenheitskauf

6/12 PS, Biercylinder, Motorpumpe, Wagen, mit Landaulet-Karosserie, zum Preise von M. 1700.-- zu verkaufen.

Emil Lansche, Automobilgehilfe, Forstheim.



Heirat

wünscht Frä. aus guter Fam., evgl., jed. ohne Vermögen, auswärts 20er Jahre, sehr gemütlich und richtig im Haushalt, mit alt. gutt. christl. Denkweisen, auch ein Wiener mit mehreren Kindern.

Da selbst reich, keine geworden, suche ich mein Glück nur im engen Kreise der Familie, und wäre es mir die höchste Aufgabe, Stinben eine liebevolle Mutter voll und ganz zu erleben.

Gest. Offerten unt. Chiffre F. 1644 beiderdem Haagenstein & Bogler, A.-G., Karlsruhe.

Für Buchbinder.

In bad. Amtstadt mit Hb. vertriebt, Staatsbehörd., Hochschulen ist gut einger. kleiner Papiergeschäft zu verkaufen. Da nur eine Buchbind. am Blase, ist durch Ankauf einer solchen an das Geschäft gute Ertr. abg. Best. wollen sich unter R. Z. 64 an Haagenstein & Bogler, A.-G., Mannheim, wend. 3541a.22

Altersheim.

In einer Villa mit großem Obstd. in idyll. ruh. Lage, Bad, Gas und elektr. Licht verb., bei gut. Verpf. u. Familienanstell. können einige Herren oder Damen gegen mäß. Vergütg. dauernde Aufnahme finden. Ad. unter B. 236/2637a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gutes kompl. Schlafzimmer

u. Einbettst. bill. zu verk. 217888 Baumackerstraße 42, H. rechts

Sollt. schön, halbr. hol. Bett, Sten. Polmatr., in Reberh. 55, 4 zu verk. 217897, 2.1, Pefinstraße 33, i. Saa.

Pariser Modebrief.

(Von unserer Pariser Mode-Mitarbeiterin.)

Paris, 14. Mai. Der „Figaro“ berichtet nicht nur, was Alfons XIII. zu Madame Poincaré am ersten und zu Madame Bichon am zweiten Tage seines Hierseins gesagt hat, er ließ uns auch vor Kurzem die Wiedergabe eines Dialogs zwischen zwei Hüten — einem großen und einem kleinen — in einem Schranke, zukommen. Hier auf dieser Erde ist alles nur Caprice und Vergänglichkeit! Wie die Rosen, so dauert auch der Erfolg nur einen Tag und am nächsten Morgen ist alles Keue und Melancholie. Daran denkt auch, einsam und verlassen auf seinem Schrankbrett, der „sehr große Hut“.

Aber die Stunde des Diners naht und mit ihr erreicht seine Eifersucht ihren Höhepunkt. Im Hofe hört er das Geräusch eines Motors, der ihm verkündet, daß Madame vom Besuchemachen zurückgekehrt ist. Noch ein paar Minuten und man wird den Schrank aufmachen. Und wirklich... er wird aufgemacht! Mit unglaublicher Vorsicht, lieblosen Bewegungen und aufmerksamster Sorgfalt legt die Soubrette neben ihn den „sehr großen Hut“, den kostbaren Gegenstand, den sie in den Händen hält, den Triumphtor der Saison, den erkärten Liebling, den „sehr kleinen Hut“.

Und nachdem die Tür zugemacht und wieder Schweigen eingetreten ist, sehen die beiden allein zurückgebliebenen Hüte einander an. Als gummtiger kleiner Kamerad redet der „sehr kleine“ seinen Feind zuerst an. Glück macht liebenswürdig und empfiehlt gegen die, die nichts mehr sind, die größte Rücksicht.

„Warum schmolst Du mit mir?“ beginnt der Kleine das Gespräch. „Hältst Du mich denn für so vollkommen glücklich? Laß nur gut sein, ich gebe Dir die Versicherung, daß ich auch meinen Kummer und meine Sorgen habe. Und läßt sich also herab, mit dem Kleinen zu sprechen, da er nun mal mit ihm zusammenleben muß.“

„Was sieht Dir denn?“ „Es ist wahr, Du kannst das nicht begreifen, da Du es nicht siehst. Aber glaube mir, ich habe entsetzlich viel auszuhalten! Auf dem Kopf, der mich trägt, sehe ich zu sehr, der Schleier, der mich umgibt, ist so um mich herumgewidelt, daß ich überhaupt nicht mehr atmen kann und dem Erstickenden nahe bin. Und siehst Du, jedesmal, wenn ich einen Spiegel erblicke, werde ich von nervösem Zittern befallen.“

„Warum?“ „Ja, Du weißt eben nicht, wie schwer es für eine Frau ist, mit einem „sehr kleinen Hut“ gut coiffiert zu bleiben. Wenn sich also irgendwo ein Spiegel präsentiert, erhalte ich — und sei es auch schon das zwanzigste Mal am Tage — meinen kleinen, hinterlistigen Stoß. Puff! ... nach hinten! ... nach vorn! ... Was sieht mich nach rechts, gleich darauf fliege ich wieder nach links rüber, dann darauf man an meiner Garnierung und schließlich wird die Nadel durch meinen Körper hin- und hergepiekt. Des Abends falle ich vor Müdigkeit um und habe überall blaue Flecke. Du wirst das verstehen, denn ich darf nur anderthalb Augen, fünfviertel Ohr und die ober jene Lode sehen lassen. Wie soll ich nach all den Sprüngen in die Fahrstühle, in die Wagen, in die Tees, in die Arme, teurer Pensionistinnen, mein Gleichgewicht aufrechterhalten? Und dann besticht die Rolle, die ich zu spielen habe, nur aus Taft und reiner Selbstverleugnung. Ich persönlich könnte gar nicht existieren: ich darf das Gesicht nur „einrahmen“, „begleiten“, das Haar zur Geltung bringen und ohne Klagen die enorme Nigrette tragen, die mich vollkommen bedeckt und außerdem noch auf die Seite drückt. Sieh doch bloß mal, ich habe für tausend Franken auf mir! ... das wiegt! ... Ach, wie bin ich müde und abgepannt!“

Der „sehr große Hut“ ist ganz lustig und geschwätzig geworden. „Wahrhaftig, ich sollte Dich nicht beneiden“, meinte er plötzlich von oben herab, „wie war ich dagegen anders! Und wie schön war meine Zeit! Erinnerst Du Dich noch an die letzten Jahre, wenn ich mich überall stark, hoch, playraubend zeigte? Ich war nicht zart und distret und „begleitet“ nicht! Oh mein, ich verflang alles um mich herum, ich war die Unendlichkeit! Triumphtage, die ihr für immer dahingeschwunden seid! Wer dachte noch an die unvergeßlichen Theaterabende, wo ich die Geleise machte? Wenn ich mich entschlossen hatte, daß sechs Parkettreihen hinter mir nichts sehen würden, nun dann sahen sie eben nichts, mein Lieber!“

Wer könnte meinen Stolz beschreiben, wenn der Kopf, den ich erdrückte, in sein Auto stieg? Beunruhigt, ernst, erteilte „Moniteur“ die nötigen Befehle: „Bilden Sie sich, Liebste, so...“

„Nach rechts geht...“ „Der Chauffeur folgte der Operation, der Diener freute sich an meiner Freude, die Vorübergehenden blieben stehen, der Straßenjunge grinst und bald bildete sich ein Auflauf. Ach, welche unvergeßlichen Augenblicke! Von der, die mich trug, verstand alles: Silhouette, Gesicht, Haar, alles! Es gab nur „mich“ und damit war alles gelagt. Während ich um mich herum Müdigkeit und Migräne schuf, blieb ich selber frisch, glücklich und wäre so

weit gegangen, bis die letzte Faser meiner Federn herabgefallen wäre!

Und wie verschieden auch schon unsere Namen sind! Du nennst Dich „toquet“... wie ordinär das klingt! ... Oder gar „capote“, „bonnet“... das riecht ordentlich nach Rindfleisch! ... Aber ich heiße „Capeline“ oder gar „Rembrandt“... ich glaube, das ist etwas anderes! ...

Und während sich der „sehr Große“ an der Erzählung seiner charmanter Erinnerung berauscht, bemerkt er plötzlich, daß der „sehr Kleine“ erschöpft in seiner Ecke eingeschlafen ist. Fast gerührt betrachtet er ihn, indem er ein ganz klein bisschen zur Seite rückt, um jenem etwas mehr Platz zu machen und meint ziemlich verächtlich: „Armer Kleiner, und das will den Ton angeben!“

Ich glaube, daß wir Frauen alle dem „Figaro“ dankbar sein können, der so liebenswürdig war, uns über den Seelenzustand unserer Kopfbedeckung aufzuklären!

In diesem Augenblick kann man im Museum für dekorative Künste eine hübsche und interessante Ausstellung sehen: die von Frauenhandarbeiten. Den Augen der Besucher und Besucherinnen bieten sich die charmantesten Wunderwerke von Spitzen, Guipüren, Fillets, Stidereien, Kissen, Kampenstümmen, Fächer, Bettdecken, Bonbonnieren usw., usw. Und da die große Mode der Spitzenleiber in diesem Sommer wiederkehrt, werden die Blöde eines jeden weiblichen Geschöpfes natürlich am meisten von den Arbeiten angezogen, die die geschickten Frauenhände mit Klöppeln, Nadeln und Fäden angefertigt haben. Es gibt kein Klöppeln von diesen Spitzen, kein Stich von diesen Fillets und Stidereien, die nicht irgend eine Hoffnung, eine Trauer oder einen Traum in sich schließen. Man sagt, daß viele Frauen beim Arbeiten an nichts denken, und wenn man so eine bäuerliche Spitzenklöpplerin fragen würde, woran sie beim Klöppeln der herrlichen Spitze, die da vor uns liegt, gedacht hätte, liegt ihr ganzes Leben in den Blumen, die sich da unter ihren Fingern formen, ihre Träume, ihre Schmerzen, ihr Glück in den Rosenzweigen, Girlanden und zarten Blüten. Nadeln und Klöppeln schreiben in geheimnisvollen Buchstaben auf Seide und Tüll und Linnen Gedanken von Liebe und Freude und Mutterchaft nieder, und Stich für Stich zeichnen sie die nicht endenwollende Geschichte eines Frauenherzens auf. Und deshalb hat man den Frauen den Faden in die Hand gegeben, den Faden, den sie unablässig drehen und winden und zerkleinern, um dann wieder von vorn anzufangen, den Faden, mit dem sie sich schmücken, um dann zu sterben. ...

„Der König rief, und alle, alle kamen.“

„Der König rief und alle, alle kamen“, diese Worte, die Büchmann längt unter die „geflogelten“ aufgenommen hat, die man jetzt wieder allenthalben zitiert hört und die auf den Jubiläumsmünzen des Deutschen Reichs zu lesen sind, bilden, wie vielleicht wenig bekannt ist, den Anfang eines Freimaurerliedes aus dem Jahre 1813:

„Der König rief, und alle, alle kamen,
Die Waffen mutig in der Hand;
Und jeder Preuze stritt in Gottes Namen
Für das geliebte Vaterland.
Und jeder gab, was er nur konnte geben,
Kind, Hab und Gut, Gesundheit, Blut und Leben
Mit Gott für König und für Vaterland.“

Das Lied wurde Johann 1813 bei Eröffnung der Feldloge „Zum eisernen Kreuz“ in Gnadenfrei in Schlesien gesungen (vgl. W. Köpcke, Deutschlands Herz im Frühling 1813, S. 203) und erschien zuerst unter dem Titel: „Seins Maurerlied „Der König rief und alle, alle kamen“, in Musik gesetzt von H. Philipsborn, Gnadenfrei, den 24. Juni 1813.“ Der Dichter ist der spätere Geh. Hofrat Karl Gottlob Samuel Heun in Berlin, der sich als Romanschriftsteller unterm Namen S. Claren einen, wenn auch nicht gerade günstigen Ruf geschaffen hat.

Heun war am 20. März 1771 in Dobrütz geboren, hatte in Leipzig und Göttingen die Rechte studiert und machte den Krieg 1813/14 im Hauptquartier mit. Später leitete er die „Preußische Staatszeitung“ u. wurde schließlich beim Generalpostamt angestellt. Heun war in der Leipziger Loge „Minerva“ Freimaurer geworden und hatte sich 1803 der damals neu errichteten Gerar Loge angeschlossen, deren Mitglied er auch bis zu seinem Tode blieb. Die Feldloge „Zum eisernen Kreuz“ ist eine der drei Feldlogen, die die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltugeln“ in Berlin in den Freiheitskriegen leitete; außer diesen drei rief auch die Berliner Große Landesloge drei Feldlogen ins Leben. Sie hatten den Zweck, die Freimaurer unter den Offizieren in nähere Berührung zu bringen und zu halten. In ihnen herrschte ein reges Leben, und Männer wie Blücher, Scharnhorst, Ribbentrop, Graf Hentel von Donnersmark verkehrten nicht nur regelmäßig mit ihnen, sondern standen sogar mit an ihrer Spitze. Anschaulich schildert das Tagebuch des russischen Generalleutnants A. S. Michailowitsch Danilewtsch, das Theodor Schiemann in seinen „Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte“ (Leipzig: Dunder u. Humblot) verwertet hat, das Leben und Treiben in diesen Feldlogen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pf. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

A. B. Die drei fraglichen Silbermünzen scheinen keinen besonderen Wert zu besitzen, denn solche sind im Münzenverzeichnis nicht notiert. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Sammler für diese Stücke, sofern diese sehr gut erhalten sind, 1-2 Mark mehr bezahlen, im übrigen hätten die Münzen nur den Silberwert. (667)

B. J. Mühthausen. Die badischen Jubiläums- und Gedenkmünzen sind noch so reichlich im Verkehr, daß dafür noch kein Ueberspreis zu erzielen ist.

H. N. D. Fragl. 100 Frcs.-Stück hat nur den Kurswert, heute ca. 81 Mark. (377)

Auskünfte in Lotterie-Angelegenheiten (ohne Gewähr).

Ausländer Sch. Die Dänische Koloniallotterie ist nicht einmal in Dänemark, geschweige denn im Deutschen Reich zu spielen erlaubt, dieselbe ruht in solchen unglücklichen Händen, daß dies allein schon vom Spiel abhalten muß, aber die en. Strafe noch mehr, auch für Ausländer. (676)

D. G. Wie wiederholt gesagt, ist die ungarische Klassenlotterie weder zum Verkauf noch zum Spielen erlaubt, bei Strafe bis 15 Mark. (631)

J. A. S. Basel. In der Serienziehung vom 1. April d. J. wurden folgende 84 Bad. 100 Th.-Los gezogen: Serie 3 39 83 96 111 126 154 180 183 191 220 262 289 291 340 360 368 370 384 400 433 441 455 459 474 475 514 597 615 660 689 696 715 723 733 823 872 935 985 989 1089 1146 1173 1213 1255 1257 1281 1288 1331 1365 1368 1420 1449 1490 1529 1530 1566 1577 1678 1693 1703 761 1783 1791 1794 1806 1869 1896 1904 2024 2119 2123 2131 2150 2164 2188 2203 2231 2263 2286 2297 2312 2322 2399. (Ohne Gewähr.) (643)

E. H. 16. Das Badische 100 Th.-Los Serie 2139 ist in der Serienziehung vom 1. April nicht gezogen worden. (568)

Uter Abonnent, Hornberg. Ihr Badisches 100 Th.-Los Serie 911 Nr. 45 513 wurde am 1. April nicht gezogen. (605)

G. W. Mastatt. Das Mailänder 10 Lire-Los Serie 6496 Nr. 21 wurde noch nicht gezogen. (674)

F. G. Das Augsburger 7 fl.-Los Serie 306 Nr. 68 wurde am 1. März 1909 mit 11 fl. gezogen. (574)

H. A. Serie 555 Nr. 27 von Augsburger 7 fl.-Losen ist noch nicht gezogen. (691)

K. W. D. Die Nr. 123 396 der Berliner Pferdelotterie hat nichts gewonnen. (560)

Fortlaufende Kontrolle und Einlösung von Poststempeln und Wertpapieren besorgt Bankgeschäft Carl Göb, Karlsruhe, Hebelstr. 11.



Verstreich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst. Sanatogen. Von 18000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin, Friedrichstr. 231

Bad Neuenahr und die Neuenahrer Hauskur

die zwei erfolgreichen Faktoren bei der Behandlung von DIABETES - GICHT - MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN-, BLASENLEIDEN - GALLENSTEINEN - KATARRHEN.

Hauskuren bewährt als Vorkur und selbständige Kurform. In Neuenahr außer der Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermalquellen Deutschlands, alle modernen Spezialbäder und Einrichtungen.

Wohnung im KURHOTEL, in direkter Verbindung mit den Thermalbädern oder in anderen Hotels, Pensionen oder Privathäusern. Illustrierte Broschüre umsonst und postfrei von der

Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Zwei nur sehr wenig gespielte kleine Flügel von Bechstein und Blüthner sind preiswert zu verkaufen. Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Karlsruhe, Erbsenstrasse 4.

Deutsche Hebamme a. D. geübt Damen liebevolle treue diskrete Aufnahme B16795.27.9 Madame Kramer, Nancy (France) Rue du General-Fabvier 43.

Eine frohe Botschaft: Korpulente, Sie können schlank werden durch Sudol-Bäder zu Hause. Gleichzeitige Kohlenäurebad. Nur 3 Probedäder, um Sie sind der zügiger Anhänger unseres Systems. Glanzend begutachtet von Prof. Dr. med. von Eck, Königl. Hofrat. 12. Bäder 13.20 M. 3 Probedäder 3.50 M. Sudol-Ges. m. b. H., Charlottenburg 103. Staurte Fahrabstöße, sehr beliebt für mündelns 2 Kinder. Schreffelstraße 47, II. Etz.

Bahnmeistereien.

↑ Karlsruhe, 14. Mai. Zur Ergänzung des Berichtes vom 9. Mai d. J. in Nr. 212 der „Bad. Presse“ über die Besammlung der Bahn- und Telegraphenmeister und Maßnahmen der badischen Eisenbahnverwaltung werden wir aus dem Lande um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Die neu geschaffenen Bahnmeistereien I. Klasse sollen vorzugsweise mit Tiefbauern besetzt werden, welche die durch landesherrliche Verordnung vom September 1895 eingeführte Prüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst bestanden haben. Zur Zulassung zu dieser Prüfung ist neben einer ausgedehnten Baupraxis im bahn- und tiefbau der erfolgreiche Abschluß einer fünfjährigen technischen Mittelschule erforderlich.

Die Veretzung der Bahnmeister ohne Werkmeisterramen auf Bahnmeistereien II. Klasse ist durch die erheblich höheren Anforderungen, in rein technischer Hinsicht, die durch die Neuorganisation an Bahnmeistereien auf größeren Posten gestellt werden, bedingt, und entspricht den Maßnahmen, wie sie bei den nichttechnischen Betriebsbeamten der Eisenbahnverwaltung schon lange gehandhabt werden. Wenn z. B. ein Stationsamt III. Klasse in ein solches II. oder I. Klasse erhoben wird, so tritt auch an Stelle des bisherigen Dienstvorstandes ein solcher mit für diesen Posten entsprechender Vorbildung, obwohl der Dienst scheinbar der gleiche bleibt. Dasselbe trifft auch bei den Werkstättenvorstehern der Eisenbahnverwaltung zu, die früher aus der Klasse der mittleren Beamten entnommen wurden und sich nun aus den akademisch gebildeten Beamten ergänzen.

Handel und Verkehr.

↑ Karlsruhe, 14. Mai. In der Woche vom 5. bis 10. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1386 Stück Vieh und zwar: 184 Stück Großvieh (53 Ochsen, 47 Rinder, 50 Kühe, 34 Färsen), 270 Kälber, 841 Schweine, 12 Hammel, 13 Ziegen, 57 Kitzlein, 9 Ferkel, 32 561 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter von Holland 9680 Kilo Rindfleisch, 11 422 Kilo Kalbfleisch und 975 Kilo Hammelfleisch. — Viehhof. Zum Martze wurden aufgetrieben: 16 Ochsen, 13 Bullen, 30 Kühe, 40 Färsen, 234 Kälber, 1113 Schweine. Es wurde bezogen für 50 Kilo Schlachtwert: Ochsen: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 100—104 M., junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 94 bis 98 M., mächtig genährte junge und gut genährte ältere 88—90 M.; 13 Bullen: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes 88 bis 90 M., vollfleischige jüngere 84—88 M., mächtig genährte junge und gut genährte ältere 80—84 M.; Kühe: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes 100—103 M.; Färsen: vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 84—86 M., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 90—98 M., mächtig genährte Kühe 76—80 M., gering genährte Kühe 60—70 M. Kälber: mittlere Maß- und beste Saugfärsen 107—113 M., geringere Maß- und gute Saugfärsen 103—110 M., geringere Saugfärsen 100—105 M.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 72—74 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 71 M. Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine: langsam, Kälber: lebhaft.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witgeteil d. Generalber. Dr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhstr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag: „Sierra Ventana“ in Buenos Aires, am Dienstag: „Albatros“ in Genua, „König Albert“ in Genua, „Derfflinger“ in Genua, „Kaiser Wilhelm der Große“ in Neapoli, „Kronprinz Wilhelm“ in Bremen; abgegangen am Montag: „Nachen“ von Porto (Veizias), am Dienstag: „Seydlitz“ von Funchal, „Kronprinzessin Cecilie“ von Neuport, „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremerhaven.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 14. Mai 1913.

Das Hochdruckgebiet über dem hohen Nordwesten besteht fort, doch ist im Südwesten eine flache Depression erschienen, die zusammen mit Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung über Frankreich dort Regenfälle hervorruft. In Deutschland, das noch am Rand des hohen Druckes liegt, ist es bei leichten östlichen Winden und steigenden Temperaturen heiter. Die erwähnten Unregelmäßigkeiten werden sich voraussichtlich auch bei uns etwa geltend machen; es sind deshalb bei meist heiterem und untertags mäßig warmem Wetter lokale Gewitter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barometer	Therm. in C.	Rel. Feucht.	Wind	Himmel
13. Nacht 9 ^U	752.0	13.9	8.3	70	heiter
14. Morg. 7 ^U	752.1	11.2	7.7	78	wolkenlos
14. Mitt. 2 ^U	750.3	21.0	8.1	43	bedeckt

Höchste Temperatur am 13. Mai: 20,1 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6,5 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. Mai früh:
Lugano bedeckt 13 Grad, Biarritz Regen 11 Grad, Perpignan bedeckt 12 Grad, Triest wolkenlos 10 Grad, Florenz wolkenlos 16 Grad, Rom wolkenlos 13 Grad, Cagliari wolkig 19 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Nr. 31 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäft- und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen übrigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeugeschäften auf.

Elegante Herren-Anzüge nach Maß liefert die Spezial-Abteilung für feine Herrenschneiderei **H. Feibelmann** Kaiserstrasse 175, I. Etage.

Dampf-, Heissluft- u. elektr. Lichtbäder Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Arbeitsvergebung.

Nachberechnete Bauarbeiten sind nach Maßgabe der Verordnung Sr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Vergabeweg zu vergeben.

Zimmerarbeit, Dachdeckerarbeit, Klempnerarbeit, Malerarbeiten, etc. Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Bauamt, Werderstraße 2, zur Einsicht auf, daselbst werden auch die Arbeitsverträge abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Anbau des Konstruktionsbüros in Baden; Angebot auf ... Arbeit“ versehen, bis spätestens 2. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Bauamt abzugeben, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zu spät einkommende und mit Porto belastete Angebote werden zurückgewiesen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Baden-Baden, 2. Mai 1913. Gr. Bezirksbauinspektion.

Brennholz-Versteigerung.

des Postamts St. Marien am Dienstag, den 20. Mai (links der Alb) und am Mittwoch, den 21. Mai 1913 (rechts der Alb), jeweils vormittags 9 Uhr beginnend im „Felsenkeller“ in St. Marien: 9000 Stck Brennholz. 3463a

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt

20.15 befindet sich jetzt 2288 nächst der Friedrichstraße und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernisurung, — Neue Pneumatik- und Zubehörteile erhältlich. — Preisliste, Einrichtung und Doppelheberbereitung für alle Fabrikate. Dieäder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. Telefon 724. Telephon 724.

Gnädige Frau

brauchen Sie Hauspersonal, dann suchen Sie daselbe in der „Badischen Presse“. Die überaus große Verbreitung im ganzen Lande wird Sie rasch die passende Persönlichkeit finden lassen.

Kind

wird in gute Pflege genommen. Offert. u. B. 5408 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote.

Architekt gewandter Zeichner (Peripetische) für vorübergehende Arbeit für einige Zeit gesucht. Verbindung mit Gehaltsanspruch unt. Nr. 8092 an die Exped. der „Bad. Presse“. 31

Feuer.

Von mittlerer General-Agentur wird p. 1. Juli junger, energischer **Büro-Borsitzer** gesucht. 3680a Offert. mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsanpr. unter Nr. 277 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Vertreter

für die Feuer-, Einbruch-, Glas- u. Wasser-Branchen. Offerten unter B17882 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Verlässlicher Mann

g. Übernahme einer Engros-Verkaufsstelle in jed. Bezirk f. dauernd gesucht. Beruf u. Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenberuf geeignet. Einl. monatl. b. 350 M. Nur treubi. Leute werd. angestellt. Off. u. K. H. 6303 an Rud. Mosse, Köln.

3—5 Mark pro Tag

u. mehr können Damen allerorts durch Anfert. von Handarb. u. Hebernahme einer Verkaufsstelle verd. Hab. m. Wintergeg. 30 M. Marken- u. Kommissionslager. München Eisenmeierstraße 18. B17895

12–15000 Mark

können rasch entschlossene Personen in ganz kurzer Zeit durch den Alleinvertrieb ges. gesch. Artikel verdienen. Erforderlich Mk. 200—500. Näheres unter B17871 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Provisions-Reisender

wird gegen hohe Provision zur Einführung einiger Patente sofort gesucht. Es wollen sich nur gewandte, ehrliche u. tüchtige Leute melden beim Evertan Linen Co. Depot Karlsruhe Kaiserstraße 40, neben Giesanten.

Einkassierer gesucht.

Ein energischer und zuverlässiger Herr findet in einem hiesigen Möbelgeschäft sofort gut bezahlte Anstellung. Kautionsantritt. Offerten unter Nr. 8097 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tilliulleiterin

tüchtige, selbständige, kautionsfähige, sofort gesucht. Offerten zu richten unter Nr. 8109 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtigen Großtuch-Schneider

sucht für dauernd B17908 C. Dietrich, Kaiserstraße 126. Zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht: B17894 Waldstraße 41, 8. Stod. rechts.

1 tüchtiger Heizungsmonteur

1 autogener Schweißer. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8098 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Maschinist-Gesuch

Von einer Brauerei mit Elektrizitätswerk wird ein Maschinist gesucht, der mit Dynamomaschinen vertraut und Hausinstallationen selbständig ausführen kann. Offerten unter Nr. 8635a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Chem. Wäscher

ein tüchtiger, selbständiger, findet dauernde, gutbezahlte Stellung. Offerten unter Nr. 8108 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 21

Stellen-Gesuche.

Wir suchen für sofort für unser kaufmännisches Büro einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. 8116.3.1 Knippenberg & Linden, Cigarren-Fabrikanten, Schützenstraße Nr. 16.

Lehrling-Gesuch.

In Drogerie in Karlsruhe intelligent junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Offerten unter Nr. 8118 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stütze.

Einfaches, gebildetes Fräulein welches versteht, 3 Kinder (8, 6 und 1½ Jahren) gut und selbständig zu erziehen, sowie einen Haushalt leiten kann (tüchtiges Mädchen vorhanden) auf 1. Juni gesucht. 8102 Frau E. Finckenzeller, Karlsruhe, Mathystraße 22.

Mädchen gesucht

auf 1. Juni, braucht nicht fochen können, zu 3 Personen nach Straßburg, Glas. B17661 Zu erst. Sonntagstraße 2, II.

Stellen-Gesuch.

Eine Anzahl **junger Kaufleute,** Absolventen der **Spöhrer'schen höheren Handelsschule Calw,** sucht per 1. Juli passende Stellung. 3825a.4.1 J. A. Hermann Würzburger, Carl Niermann, Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Vermietungen.

Wohnung zu verm. Seifenstraße 87 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubeh. sofort oder später zu vermieten. B17860 Näheres im 3. Stod.

Ettlingen.

Eine sommerliche 3 Zimmer-Wohnung eb. mit Garten, auf 1. Juli zu verm. Rheinstr. 110. In feinem, ruhigem Hause, Körnerstraße 11, II., ist Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut eingerichtet, zu vermieten. B17852 Adamiestraße 18, Stbau 2. St., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. B17844

Amalienstraße 17, 4. Stod. links,

ist ein schönes gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sof. od. spät. zu vermieten. B17883 Amalienstraße 49, 2. St., ist ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, mit aufmerksamer Bedienung, bei ruhiger Familie sofort zu vermieten. B17875

Bräunerstraße 21, II., r.,

ist ein möbl. Zimmer zu verm. B17673 Bürgerstraße 6, IV., rechts, ist großes, helles, schönes, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B17851

Douglasstraße 13, 2. Stod.,

ist ein freundlich möbliertes Manndorfen-Zimmer zu vermieten. B17880

Derrenstraße 22, 1. Stod. links,

ist ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. B17885

Kaiserstraße 40, III.,

ist ein gut möbl. Zimmer an einen besseren Herrn per 1. Juni zu vermieten. B17901.2.1

Kaiserstraße 128, Stba. 3. St.,

ist ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort oder später zu vermieten. B17888

Rammstraße 5, 3. Stod.,

ist ein kleines, hübsch möbl. Zimmer an anständ. Fräulein per sofort zu vermieten. B17884

Hauptstraße 46, II.,

ist ein möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. B17842

Ephraimstraße 80, 8. Stod. links,

ist ein möbliertes Zimmer mit Schreibtisch und guter bürgerlicher Pension auf 15. Mai zu billigen Preisen zu vermieten. B17866

Stefanienstraße 54, 2. St.,

ist ein großes, gut möbl. Zimmer, sehr ruhiges, auf möbl. Zimmer, in besserem Hause, nach der Garten sehend, mit sep. Eingang u. Gas-einrichtung, ist mit oder ohne Pension an soliden Herrn (oder Dame) zu vermieten. B17823.2

Jährigerstraße 20a, 1. St.,

ist ein möbl. Zimmer bei alleinlebend. Witwe, mit od. ohne Pension zu mäßig. Preis zu verm. B17880

Miet-Gesuche.

Freundl. 4—5-Zimmerwohnung ges. von H. pünktl. Fam. (Dauer-mieter) in nur ruhigem Hause. Preis bis 750 M., Mittel- od. Altstadt. Off. mit Preis unt. B17869 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche.

Eine neueitl. 2 od. 3 Zimmer-wohnung mit Mansarde, möglichst mit Gartenanteil, von Heiner Familie, pünktl. Zähler, p. 1. Oktober d. J. gesucht. Offert. unt. B17870 an die Exped. der „Bad. Presse“.

1 Wohn- und 2 Schlafzimmer

hübsch möbliert. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B17895 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Großes Schlafzimmer

für Mutter u. Tochter, elektrisches Licht, sowie kleineres, leeres Zimmer mit voller Pension für längere Zeit, in gutem Hause für sofort gesucht. Preise mit Preisangabe unt. Nr. B17896 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Ein gemütliches, ungeniertes Zimmer,

wenn möglich ohne bis-a-bis, per 1. Juni gesucht. Offerten unter Nr. B17856 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein ordentl. Fräulein sucht in

gutem gut möbliertes Zimmer mögl. Zentrum d. Stadt od. nächster Nähe. Offerten unter Nr. B17886 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zimmer-Gesuch.

Schneider sucht großes Zimmer beim Durlacher Tor für Werkstatt. Offerten unt. Nr. B17908 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Sommer-Anfenthalt

für erholungsbedürftigen in schöner u. malerischer Umgebung gesucht. Kinderheim oder Baracken-Familie bevorzugt möglichst a. Meise. Preise mit Preisangabe unt. Nr. B17897 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Quintaner

bedürftigen in schöner u. malerischer Umgebung gesucht. Kinderheim oder Baracken-Familie bevorzugt möglichst a. Meise. Preise mit Preisangabe unt. Nr. B17897 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Am Dienstag, den 27. Mai 1913, abends 7/9 Uhr im Nebenzimmer des Bayerischen Hofes, Wilhelmstraße 22

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes und Anträge.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

8093

Waldhaus RoteLache

(bei Bernersbad, Murgtal) — Telefon Forbach Nr. 22. Ritten in herrlicher Tannenwaldung auf der Route Forbach-Badens-Baden. — Empfehlung durch den Vereinen und Schulen bei Ausflügen, bekannt gute Küche, schöne Waldspaziergänge vom Hause ab, 2 Stunden zur Badener Höhe. — RoteLache nach Bernersbad 1 1/2 Stunden. Inhaber: E. Gartner, langjähr. Küchenchef.

Sanatorium
Schloß Spetzgard
Modereinge-richtete, herrliche Lage, Prospekt durch Dr. W. Seitz.

Ueberlingen, Bodensee, i. Innere Kranke u. Erholungsbedürftige

KONSTANZ Hotel Terminus

3023a am Bodensee. vorm. Sch. nebeck. Modernes Haus gegenüber d. Bahnh. u. 6. nächst d. Landungspl. Zimmer m. Frühst. v. Mk. 3.—, Pension v. M. 50 an. Neuer Inh. A. Starke.

Soolbad Jagstfeld am Neckar

Bad-Hotel. Familien-Pension. Stärkste Sole. Prachtv. Aussicht ins Neckartal. Grosser, parkartiger Garten, am Hause. Laub- und Tannenwald. Beste Verpfleg., auf Wunsch auch diät. Küche. Auto-Garage. Prosp. gratis d. das Schultheissenamt und A. Bräuninger Wwe. Teleph. No. 3.

Solbad Rapp nau

Eisenbahn-Linie Heidelberg-Heilbronn. Großer Heilerfolg. 27 grad. Sole, staubfrei auf einem Hügel gelegen. Hochwaldungen. 2701a. 6.1 Bad-Hotel zur Saline, 42 Zimmer. Leonh. Egly.

Solbad und Luftkurort Sulz a. N.
Sol-, Kohlensäure-, Kiefernadel- und elektrische Lichtbäder. Raum- u. Einzel-Inhalatorium. Modernste Einrichtung, vornehm. Gesellschaftsräume, geschlossene Terrasse, herrliche Lage, dicht am Tannenwald. Pensionspreise von 4.50 an. Auto-Garage. Prospekte gratis.

BAD MERGENTHEIM

nächst Würzburg und Rothenburg o. d. Tauber (Württemberg).

Saison 1. April bis 15. Oktober.

Auffallende Heilerfolge bei:

- Zuckerkrankheit, Gallensteinen, Fettsucht, Leberleiden, chronisch Verstopfung, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht usw.

Komfortabel eingerichtetes Kurhaus mit neu erbauter Dependence. 3025a

Ärztlich beaufsichtigte Diät-Tische.

Zu Hauskuren:

Verband der Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Paffillen. — Auskünfte durch die Kurverwaltung. —

Moorbad Aibling. Kurhaus Wittelsbach.

Hotel und Pension ohne Trinkzwang. Von den Herren Aerzten und vom deutschen Offizier- u. Beamtenverein empf. I. Kl. schönst. Haus a. Platze. Alle Bäder im Hause. Luft- u. Sonnenbäder. Kein Nordzimmer. 2568a. 6.3

Schwarzwälder Wacholder-Extrakt

auch Wacholder-Gefäss genannt, vorz. Mittel gegen Husten, Keuchh., Magen-, Nieren- u. Lungenleiden. Wasserkrampf u. i. w., auch als Blutreinigungsm. i. s. empf. — 2 Rilo Ml. 4.50 per Nachn. fro., bei Wehrabn. billiger.

ebenfalls empfiehlt Wacholderbeeröl bewährtes Mittel gegen rheumatische Leiden. Kleine Flasche, ca. 50g Inhalt 1.25, große Flasche ca. 100g Inhalt 2.—

G. Knoblauch L. M. Herbstreich Nachf. Glatten Nro. 29.

Möbel mit Vocke's Politur-Auffrischer

werden wie neu (Möbel-Politur). 8056

Unübertroffen! Sparsam. Billig. Dauerhafter Spiegelglanz.

Zu haben in Karlsruhe bei Gebr. Jost Nachf., Wilt. Tscherning, Engel-Drogerie H. Reichard, Werdersstr. 44, Hammer & Helbling, Heiner. Rothweiler, Kronenstr., Gebr. Vetter, Zirkel G. Jacob, Ludwig Wilhelmstr., Westend-Drogerie G. Elinger, C. Dammert Schützenstrasse 82. Lebens-edürfnis-Verein in allen Läden; in Mühlburg: Strauss-Drogerie.

Hochbauarbeiten, Grab- und Maurerarbeiten.

Einbauearbeiten (totes Material), Zimmerarbeiten, Holzgerüstbau, Dachstuhlbau, Kleinfachbau, Bodenbeläge mit Stampfbetonplatten, Gips-, Schiefer-, Schiefer-, Maler-, Tischler-, Entwürfer- u. Tapezierarbeiten für einen Wagen-schuppen mit Verkleidungsbau im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerial-Verordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen u. Arbeitsblätter auf dem Bauamt im neuen Aufnahmehaus, dort auch Abgabe der Angebotsordrude gegen Er-fahrgeld. Angebote mit Auf-schrift, verschlossen u. postfrei bis längstens Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, an uns ein-zureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 8065 Karlsruhe, den 14. Mai 1913. Gr. Bahnbauinspektion III.

Hochbauarbeiten, Zimmerarbeiten (Einfachstore), Verputz-, Glaser-, Schiefer-, Schiefer-, Installations- und Anstreicherarbeiten, Schmiedeeiserne Fenster, Kleinfachbauarbeiten, Fußbodenbeläge und Wandbeläge mit Kleinfachbauarbeiten für den Aufnahmehaus im neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerial-Verordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen u. Arbeitsblätter auf dem Bauamt im neuen Aufnahmehaus, dort auch Abgabe der Angebotsordrude gegen Er-fahrgeld. Angebote mit Auf-schrift, verschlossen u. postfrei, bis längstens Dienstag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, an uns ein-zureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 8065 Karlsruhe, den 10. Mai 1913. Gr. Bahnbauinspektion III.

Auf 1. Juli d. Js. suchen wir drei

Kanzleihilfen,

die im Ausfertigen von Bescheiden, Führung von Listen und im Bedienen der Schreibmaschine vollständig bewandert sind. Bewerber, die auf größeren Grundbesitzverhältnissen schon gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gesuche sind unter Vorlage von Zeugnissen bis spätestens den 24. d. Mts. einzureichen. 3622a Forstheim, den 9. Mai 1913. Grundbesitzer I. G. Ziemann.

Eulperfection des Fort-

amts Gernsbach. Freitag, den 23. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Gernsbach aus Domänenwaldbeständen Gernsbach, Abt. 2-9, 11-16, Schwann Abt. 1 und Kaserl, Abt. 4 u. 6; Fläche: 16 Acker III.-V. Kl. 6; 87 Acker, 6 Acker, 6 Acker, 241 Acker, 10 Acker, 3 Acker, 214 Acker, 10 Acker. Das Holz zeigen im Gernsbach Forstamt in Gernsbach, in Schwann u. Kaserl Forstamt Forstbäder in Oberstot. 3622a

Pfänderversteigerung.

Morgen, Donnerstag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokale, Kaiserstr. 19, im Auftrag des Herrn Karl Friedr. Kurr, 12 über 6 Monate verfallenen Pfänder. Buch 4 von Nr. 16 403 bis Nr. 16 650 als goldene u. silberne Ketten und Damenuhren, Ringe, Schmuck-sachen, Silberbesteck, Operngläser und Feldstecher, Reisekoffer, Photographen-Apparate, Brombild-nissen usw. gegen bar öffentlich versteigert. 317858 Der Uebertrag des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Pfänder-besitzer binnen 14 Tagen nicht abge-holt, bei der zuständigen Finanz-stelle hinterlegt. Die Pfänder ladet höchst ein L. Ph. Dressel, Auktionator.

Jubiläums-Münzen

1813-1913 3474a

3 Mark-Stücke à 4 Mark

2 Mark-Stücke à 3 Mark

versendet Peter Löwe, Berlin W., Marburgerstrasse 7k. Porto, Nachnahme extra.

Einige sehr gut erhalt. 317787

Bianinos

zu 280, 350, 380, 425 Ml. werden unter Garantie abgegeben.

Gebr. Müller

Bianolager u. Reparaturwerkstätte, nur Wilhelmstraße 4a

Telephon 3445.

Teilzahlung gestattet.

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

einer größeren Garnisonsstadt des Ober-Rhein, in äußerster vorz. lichter Geschäftslage, auf sofort Familienverhältnisse halber sehr preiswert zu verkaufen. Konzeption zum Verkauf offene Spirituosen jeder Art hat am Platze aus-schließlich dieses Geschäft. Näheres durch die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 3562a.

Nationalliberaler Verein - Jungliberaler Verein

Am Freitag, den 16. Mai, abends 7/9 Uhr, wird Herr Dr. Thierbach aus Köln,

Ingenieur für Elektrotechnik und Verkehrsweesen, im Saal III der Brauerei Schrempf über

Technische Verkehrsfragen

sprechen. Mit diesem Vortrag soll eine Diskussion verbunden werden, wodurch Gelegenheit gegeben ist, sich mit einem anerkannten Fachmann zu beraten.

Die Herren Mitglieder der nationalliberalen Fraktion der Stadt Karlsruhe, wie auch die Mitglieder der beiden Vereine werden zum Besuche freundlichst eingeladen. 8100.2.1

Die Vorstände beider Vereine.

Tragt Absätze und Sohlen Continental
Enorm haltbar
Erhältlich bei fast allen Schuhmachern

Behandlung chronischer Frauenleiden
ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendung: Bei Gicht, rheumatisch. Erkrankungen der Gelenke, Muskelrheuma, Nerven, chronische Weiden u. Fettleibigkeit. Geistlichbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Bellenbäder nach Dr. Schnees medizinische Bäder. 7912
Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp. Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Die Stadt. Brockenfammlung
Bahnhofstraße 32, Sinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, in Natur, in Mannern, Frauen und Kinderkleider. Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 1000

Ziehung am 27., 28. und 29. Mai
2. Strassburg. Münster-Geld-Lotterie
250 000 Lose. 9339 Geld-Gewinne zahlbar ohne Abzug Mark:
250 000
75 000
30 000
20 000
10 000
Nur Bargeld ohne Abzug Hauptgewinne Mark:
Strassburger Münster-Geld-Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf., extra
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und Loseverkaufsstellen und durch J. Stürmer, Kehl a. Rhein.

Wir bitten

unsere verehrl. Abonnenten, bei auswärtigem Aufenthalt in Hotels, Gasthöfen, Restaurants u. s. w. immer die „Bad. Pr. se“ verlangen zu wollen.
Verlag der „Bad. Presse“.

Lastauto

von 10-120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen, gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billigt abgegeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 5228
Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

Für Gebisse

göbliche Preise. Donnerstag u. Freitag, Kronenstrasse 22, par. Im Wiederherstellen aller feineren Gerichthaftsammer, wie einzelner Möbel, Böden, empfehle mich in und außer dem Hause. Auch werden alle Sachen in Rechnung genommen. 317885 Wilhelm Wenzel, Schützenstraße 37, 2. St.

Stühle

werden dauerhaft, geflocht. u. repariert Stubhölzer Fr. Ernst, 8403.8.1 Adlerstraße 3.

!! Aufgepaßt !!

Bei abgelegte Kleider hat und mocht sie gern verkaufen, Der schreit mir eine Reichspostkarte, Dann komme ich schnell gelaufen; Ich zahle einen hohen Preis, Das jeder kann bestehn, 317783 Wer die Adresse nicht weiß, Der kann sie unten seh'n! 12.1 R. Maier, Markgrafenstraße 16.

Billig zu verkaufen: Schönes eichenes Buffet, Derron-Schreibtisch (Dipl.), feine Arabien, Salon-, Servier-, Nähtisch, best. Divan, feine Hausapotheke, Sofa mit Hautteuils, Gaszuglampe, Waschkommode mit Marmor, ar. Flurgarderobe, Tischstuhl, Toilette-Spiegel, Regulatore, schöne Stühle, Klappentischchen, reiches gutes Bett, Eichentisch, hübsche Stummel, Majestätisch, Gartenmöbel, Veranda-Stühle, schöne Etage, Nachttisch, Säulercrigo, ar. Bureau-Schreibtisch mit Regal, 11. Stühle, Ledentisch, Silber-Schreibtisch, Eisenbett, fib. Damenstuhl, Klappentisch, Gas-herd, Anrichte. 317878 6 Kriegerstraße 6, 2. Stof.